Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1902

104 (8.5.1902) 1. Blatt

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Post-Zeitungs-Liste 798.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 104. 1. Blatt. Donnerstag, den 8. Mai 1902

* Zum Branntweinsteuer-Gesetz.

Die „Brennerei-Zeitung", die in Bonn erscheint, bringt beachtenswerthe Mittheilungen zum Branntweinsteuer-Gesetz; sie schreibt unter Anderem:

„Das Centrum in seiner Thätigkeit in der Branntweinsteuer-Kommission ist in der That das „Centrum" desselben, was die Kornbrennerei mit Vergnügen konstatiren kann.

„Die im Westen und Süden des Reiches wohnenden Brennereibesitzer bilden das Gros der Getreidebrennerei und auch der Preßhefebrennereien, und diese können, und wir glauben in deren Sinne zu reden, den Maßnahmen des Centrums vollsten Beifall zollen und dieser politischen Partei Dank aussprechen für die Stellungnahme für das Gewerke, welches man sonst wohl als Stiefkind im Hause des Deutschen Reiches betrachten kann. Da nun durch diese anzuerkennende Thatsache des Schutzes durch das Centrum für den Westen und Süden auch die in anderen Landestheilen weniger zahlreich vorhandenen Kornbrenner und Preßhefefabrikanten die gleiche Fürsorge genießen, so waren wir berechtigt im Eingange von der „Kornbrennerei" im Ganzen zu reden.

„Sehr richtig" sagt die „Germania", und wir können es ja aus eigenem Erleben und eigenster Erfahrung bestätigen, seit der neuen Aera in der Branntweinsteuer-Gesetzgebung, die 1887 inaugurirt wurde, daß die Konservativen mit der Hand an der Gesetzesklinke stets nur für die Kartoffelbrennerei sorgten, auf deren Leib doch nur die Gesetze zugeschnitten wurden, während alles Andere ein mehr oder weniger nicht zu beachtendes Etwas war. Die Regierung trat diesem Zustande als ausgleichender Faktor nicht immer entgegen, weil die übrige Brennerei ohne Protektion war und eben Niemanden hatte, der auch einen Finger an der bekannten Klinke haben konnte. Durch das Centrum ist das ein Anderes geworden, und dafür wollen wir unsern Dank auszusprechen nicht zurückhalten.

„Man lese doch die Verhandlungen seit 1887 bis auf den heutigen Tag, und man wird finden, wie Abgeordnete wie Gamp, Holtz, Dietrich, von Brockhausen und besonders die beiden Ersteren seit 1887 gearbeitet haben, wie auch jetzt wieder die Abgeordneten der Rechtsparteien nur die örtliche, die Kartoffelbrennereien in Schutz nehmen. Dabei zeigt ein Beispiel, wie sich in manchem Kopfe ein Urtheil bildet, wenn ein Abgeordneter der Rechtsparteien von der Preßhefenbrennerei schlankweg behauptet hat, daß dieselbe nur verdorbenes Material und Lupinen verarbeite. Und solcher will und soll dann in der Kommission ein Gesetz berathen, welches die Hefebrennerei auch betrifft. Der Laufbursche solcher Brennerei weiß schon, daß nur bestes Material und besonders besseres als zur Kartoffelbrennerei für Hefe-Erzeugung nöthig und Lupinenverarbeitung ein Blödsinn ist. Wenn ferner die Kenntniß solches Abgeordneten nicht soweit geht, daß er weiß, wie die süddeutschen bestehenden Verhältnisse in Bezug auf Kontingentirung auf Staatsverträgen beruhen, so muß man sich fragen, ob ein Berather bei solchem Gesetze, wie die Branntweinsteuer, so weit sie den Süden und Westen des Reiches betrifft, an seinem richtigen Platze ist.

„Es ist ja im Osten ganz selbstverständlich, wenn dort von Brennerei oder Brennern gesprochen wird, man eben nur die Kartoffelbrennereien und -Brenner meint, daß man an anderer Stelle in dem Gewerbe selbst stets bei Aeußerungen das ganze Brennereigewerbe im Munde führt, ohne der Zustimmung der Getreidebrennerei sicher zu sein oder sie nur gefragt zu haben.

„Wie anders dagegen von Mitgliedern der Kommission, die dem Centrum angehören, welche die Materie ganz beherrschen und sich, wenn nöthig, hineinarbeiten. Die Anträge der Centrumsabgeordneten zum Beispiel von der Erhöhung des Kontingents beim Uebergange vom Dünn- zum Dickmaischbetriebe (analog der Minderung im umgekehrten Falle), die Freilassung eines Theiles der Kornbrenner von der Brennsteuer u. s. w., zeigen volles Verständniß auch für die Kornbrennerei und die Hefefabrikanten, und deßhalb wiederholen wir den Dank seitens dieses Theiles der Spiritus-Industrie an diese Abgeordneten und wünschen, daß auch die Angehörigen anderer Parteien bei der leider in Aussicht stehenden Wiederkehr der Arbeit in dieser speziellen Gesetzesfabrikation sich unseren Dank erwerben möchten."

Soweit die Bonner „Brennerei-Zeitung". Aus diesen Ausführungen sachverständiger Kreise ist ersichtlich, daß die Interessen der süddeutschen und westdeutschen Kornbrenner durch die Kommissionsbeschlüsse diesmal dank der Thätigkeit der Centrumsabgeordneten in recht befriedigender Weise gewahrt worden sind. Nicht minder sind aber auch die Interessen der zahlreichsten von allen Brennereikategorien, der sog. Materialbrennereien, deren es mehr als 60,000 gibt, und die sich gleichfalls hauptsächlich im Süden und Westen Deutschlands befinden (besonders in Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und Rheinland), deren Klagen seit fünfzehn Jahren den Reichstag beschäftigt haben, diesmal in weitgehender Weise berücksichtigt worden, so daß sie wohl am meisten von allen Brennerei-Arten zufriedengestellt sein dürften, wenn sie die Wirkung des neuen Gesetzes erst in der Praxis erprobt haben werden. Alle diese Konzessionen an den Süden und Westen Deutschlands waren nicht so ohne Weiteres zu erlangen; es bedurfte langwieriger Kämpfe, um solche den entgegenstehenden Interessen des Ostens abzuringen, da diese gewohnt waren, in der Branntweingesetzgebung nur ihre eigenen Vortheile berücksichtigt zu sehen.

Die allgemeine Ansicht im Reichstage geht denn auch dahin, daß das Centrum in der Branntweinkommission sehr gut abgeschnitten hat.

Um so mehr müssen die Angriffe des bayerischen Herrn Finanzministers von Riedel befremden, welche dieser in der letzten Woche im bayerischen Landtage gegen die Centrumsabgeordneten Müller-Fulda und Speck gerichtet hat, als ob solche die bayerischen Interessen in der Branntweinfrage nicht wahrgenommen hätten. Vielleicht hat eine mangelhafte Information Seitens des bayrischen Regierungsvertreters, der mehr die Interessen der ostelbischen Kartoffelbrenner, als die der kleinen Materialbrenner seines Landes zur Richtschnur zu nehmen scheint — ist er doch sogar für den Denaturierungszwang eingetreten! —, den Anstoß zu diesen ungerechtfertigten Angriffen gegeben. Man sollte billigerweise wohl erwarten, daß solche von maßgebender Seite eine Berichtigung erfahren.

So viel steht fest, daß die Beschlüsse der Reichstagskommission, wie solche jetzt vorliegen und wie sie hoffentlich auch vom Plenum des Reichstages bestätigt werden, den Brennereien Süddeutschlands und Westdeutschlands nach jeder Richtung Vortheile bieten, welche sie ausschließlich dem sachverständigen und nachdrücklichen Eintreten des Centrums für ihre Interessen zu verdanken haben werden.

Deutschland.

Berlin, 5. Mai.

— Der Seniorenkonvent des Reichstags verständigte sich dahin, daß am 3. Juni die Berathungen mit der Branntweinsteuernovelle wieder aufgenommen werden; dann folgen die Zuckersteuervorlage und die Schlußabstimmung über die Branntweinvorlage und über die Zuckersteuervorlage in einer Sitzung, sodann Toleranzantrag und die Afrikabahn. Die Zuckersteuerkommission soll bereits am 27. Mai in Thätigkeit treten.

— Die Budgetkommission des Reichstages beendigte heute die Berathung über die ostafrikanische Eisenbahn und nahm den Antrag Freese (freis. Ver.) mit dem Unterantrag Richter (freis. Vp.) bei der Ueberschreitung der Emissionskurse von 103½ das Mehr zu ¼ dem Reich, zu ¾ dem Baukonsortium zu überlassen, und sodann die ganze Vorlage an.

— Die Zolltarifkommission beschloß, falls morgen das Plenum noch tagt, nochmals zu tagen und sodann am 27. Mai mit den Berathungen fortzufahren.

Schwerin, 6. Mai. Bei der Großherzogin Marie, der Mutter des Gemahls der Königin der Niederlande, lief heute folgendes Telegramm aus Schloß Loo ein: Nacht verlief gut. Ernährung und Kräfte bleiben günstig. Aerzte zufrieden.

Ausland.

Budapest, 6. Mai. Das den Delegationen vorgelegte gemeinsame Budget weist ein Gesammtbruttoerforderniß von 372,437,836 Kronen auf, also 8,431,193 mehr als im Vorjahre." Die Deckungssumme beträgt 6,385,464 Kr. und somit das Nettoerforderniß 366,052,373, ist also, wie schon erwähnt, gegenüber dem Vorjahre um 8,237,406 Kr. größer.

Paris, 6. Mai. Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erließ an die Präfekten ein Rundschreiben, in dem er darauf hinweist, daß im ersten Wahlgange in gewissen Wahlbezirken die Wähler gruppenweise zur Stimmenabgabe unter Leitung von Personen geführt worden sind, zu denen sie in einem Abhängigkeitsverhältniß stehen. Es sei dies mit der freien Ausübung des Stimmrechts unvereinbar. Falls solche Fälle sich bei den Stichwahlen wiederholen sollten, möchten sie sofort zur Kenntniß der Gerichtsbehörden gebracht werden.

Marseille, 6. Mai. Auf dem Bahnhof kam es zwischen einigen Radikalen und Nationalisten, die sich dort auf das Gerücht, Brisson werde ankommen, eingefunden hatten, zu Raufereien. Die Polizei trieb die Ruhestörer auseinander und traf umfassende Vorkehrungen, um bei der für heute Abend angekündigten Ankunft Brissons die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Amsterdam, 6. Mai. Aus amtlicher Quelle wird versichert, daß das Gerücht, an der Königin sei eine Operation vorgenommen worden, unbegründet ist.

Petersburg, 6. Mai. Die Gesetzsammlung veröffentlicht die Proklamirung des Standrechts in fünf Kreisen des Gouvernements Poltawa.

Sofia, 6. Mai. Die außerordentliche Tagung der Sobranje wurde heute durch den Fürsten Ferdinand mit einer Thronrede eröffnet. Die Sobranje wählte Zankow mit 99 Stimmen zum Präsidenten.

Konstantinopel, 6. Mai. Der Sultan sprach dem deutschen Kaiser anläßlich des Todes des Prinzen Georg telegraphisch sein Beileid aus.

London, 6. Mai. Im Unterhause theilte Chamberlain mit, es seien Vorschläge gemacht worden, die die Billigung der Regierung gefunden haben und dahin gehen, einen Theil des Gebietes von Transvaal mit Natal zu vereinigen. Das in Rede stehende Gebiet umfaßt 7000 Quadratmeilen und hat eine Bevölkerung von 8000 Weißen, meist Holländern. — Lord Kitchener meldet aus Prätoria: Die englischen Kolonnen melden, daß in der letzten Woche 10 Buren gefallen, 122 gefangen sind und 14 sich ergaben. Oberst Cooper, der Führer der nach Porth Noloth entsandten Verstärkungen, vertrieb die Buren aus Steenkop, der einzigen festen Stellung auf der Straße nach Vakiepoehfort im Oranjefreistaat, und zerstreute in gemeinsamen Operationen mit den im Hoopstadt-Bloemhof-Bezirk stehenden Polizeitruppen die dort befindlichen Buren-Kommandos. Die Kolonne Bruce Hamilton rückte südlich von der Bahnlinie Standerton-Heidelberg über den Vaal-Fluß und nahm in der Nähe von der nach Heilbronn führenden Bahnlinie 87 Buren gefangen. Oberst Colenbrander nahm die Operationen gegen Beyer, dessen Kommando erheblich zusammengeschmolzen ist, wieder auf. Zum Hamiltons Kolonne säuberte das Gebiet von Klerksdorp, das jetzt völlig vom Feinde geräumt ist, und erleichterte so künftige Operationen.

Kapstadt, 6. Mai. Das Gefecht bei Steenkop, von dem Lord Kitchener berichtet, wurde am 27. und 28. April geschlagen. Die Buren hatten eine feste Stellung inne, die sie hartnäckig vertheidigten, bis sie von den Engländern genommen wurde. Die Engländer hatten 6 Todte, 8 Verwundete; die Verluste der

⊙ Die Jubiläums-Kunst-Ausstellung

Baden-Baden 1902.

Die Jubiläums-Kunstausstellung Baden-Baden, veranstaltet zur Feier des 50jährigen Regierungs-Jubiläums des Großherzogs Friedrich von Baden, wird in der zweiten Hälfte des Monats Mai eröffnet werden. Die Anmeldungen hervorragender Kunstwerke sind so zahlreich, daß das künstlerische Unternehmen in qualitativer Hinsicht die Anerkennung selbst des verwöhntesten Kunstkenners finden wird. Aus der Fülle der gediegenen Ausstellungs-Objekte seien heute nur einige herausgegriffen. Aus dem Großherzoglichen Schlosse zu Baden sind dem Ausstellungs-Komitee zahlreiche historische Gemälde, darunter das Lauchert'sche Porträt des Großherzogs aus dem Jahre 1852, also dem Jahre des Regierungsantrittes, zur Verfügung gestellt worden. Die Katholische Stiftskirche stellt wundervolle Silbergeräthe und Paramente aus, während das Kloster Lichtenthal, wie bereits gemeldet, durch verschiedene Baldung-Altäre die Ausstellung bereichert, deren kunstgeschichtliche Feststellung in Folge ihres bisherigen, dunklen Aufbewahrungsortes in der Gruftkirche zu Lichtenthal außerordentlich erschwert war. Diese Gemälde Baldung's haben nun dem Geschäftsführer der Ausstellung, Herrn Direktor Schall, Veranlassung gegeben, verschiedene Originale des berühmten Meisters aus Privatbesitz und öffentlichen Sammlungen für die hiesige Jubiläums-Ausstellung zu gewinnen, so daß nunmehr dem Kunsthistoriker, speziell dem Baldung-Forscher, willkommene Gelegenheit geboten sein wird, die Autorschaft verschiedener, dem Meister zugewiesener Bilder zu prüfen und endgiltig zu konstatiren.

So hat bereits der Direktor der Budapester National-Gallerie, Herr Professor Dr. Gabriel von Terey, einer der bedeutendsten Baldungforscher und Besitzer eines beglaubigten Originals des genannten Meisters, letzteres der Ausstellung zur Verfügung gestellt und sein Erscheinen zugesagt, um an Ort und Stelle die Baldungfrage einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Deßgleichen senden der Kunstmäcen Herr Konsul Weber-Hamburg und Frau Oser-Thurneysen-Basel die in ihrem Besitze befindlichen Baldungs, wozu sich Karlsruhe gesellen wird, dessen Großh. Gemälde-Gallerie die berühmte, ehemals gleichfalls in Lichtenthal befindliche Votiv-Tafel Baldung's enthält. Die Antworten der städt. Gallerien zu Freiburg i. B. und Straßburg i. E., die ebenfalls im Besitze von Baldung-Werken sind, stehen noch aus, werden aber wohl in bejahendem Sinne ausfallen. Diese „Baldung-Kollektion" wird ohne Zweifel das Interesse jedes Kunsthistorikers in hohem Maße erregen und einen besonderen Anziehungspunkt der Ausstellung bilden.

Von sonstigen hervorragenden Ausstellungsobjekten seien heute nur noch genannt: Lenbach's „Kaiser Wilhelm I. in seinem letzten Lebensjahre", eine Marmorstatuette von Professor v. Kopf-Rom, ein wundervoller Feuerbach und schließlich eine äußerst werthvolle, ca. 100 Briefe, Gedichte und Stammbuchblätter umfassende Autographensammlung.

Leo XIII. über den Katholicismus in Nordamerika.

= Kardinal Gibbons, Erzbischof von Baltimore, hat in seinem und im Namen der sämmtlichen Erzbischöfe und Bischöfe der Vereinigten Staaten an den Heiligen Vater aus Anlaß des fünfundzwanzigjährigen Pontifikats-Jubiläums ein Glückwunschschreiben erlassen, in welchem sie auch all der Verdienste Leos XIII. um die katholische Kirche gedachten. In dankbarer Erwiderung hierauf zählt der Papst in seinem Antwortschreiben das „viele und mannigfach Tröstliche" auf, das ihm die Katholiken in diesen 24 Jahren seines Pontificates bereitet haben. Es heißt in diesem Lobesschreiben unter Anderem also:

Wenn Uns beim Antritt des obersten Apostolates das Schauspiel Eurer kirchl. Lage keine geringe Freude bereitete, so fühlen Wir Uns nun zu dem Geständnisse gedrängt, daß jene damalige Freude stets gewachsen ist ob des herrlichen Gedeihens des Katholizismus in Eurem Lande. Man muß Eurer Klugheit das Zeugniß ausstellen, daß Ihr in genauer Kenntniß des Charakters der dortigen Bevölkerung so weise vorgegangen seid, daß Ihr alle Arten von katholischen Einrichtungen in Anpassung an die Bedürfnisse und Geistesrichtung emporzubringen in der Lage waret. Hierin verdient das größte Lob, daß Ihr stets die Verbindung Euerer Kirchen mit dieser Hauptkirche und dem Stellvertreter Christi auf Erden sorgsam pflegtet und pfleget. Aus langer Erfahrung müssen Wir hinwieder gestehen, daß Wir durch Euere Bemühungen bei Eueren Landsleuten durchaus die gebührende Folgsamkeit und Bereitwilligkeit gefunden haben. So kommt es, daß, während Umsturz und Verfall bei fast allen Völkern, die seit Jahrhunderten die katholische Religion besitzen, Trauer einflößen, der jugendlich blühende Zustand Euerer Kirchen das Gemüth erheitert und auf das angenehmste berührt. Allerdings genießt Ihr von Seiten der Staatsregierung keinerlei gesetzliche Begünstigung; doch gebührt den Lenkern des Staates die Anerkennung, daß Ihr in keiner Weise im Genusse einer gerechten Freiheit gestört seid. Es ist Uns nicht unbekannt, wie sehr sich jeder von Euch, Ehrwürdige Brüder, die Errichtung und Förderung von niederen und höheren Schulen zur richtigen Ausbildung der Jugend angelegen sein läßt. Ebenso läßt die hervorragende Mühewaltung, die Ihr auf die geistlichen Seminarien verwendet, eine Vermehrung des Klerus und eine Erhöhung seiner Würde erwarten. Noch mehr, Ihr habt für die Andersgläubigen, um sie zu belehren und zur Wahrheit zu belehren, dadurch gesorgt, daß ihr gelehrte und bewährte Männer aus der Geistlichkeit bestimmtet, welche die verschiedenen Gegenden durchziehen und entweder in den Kirchen oder in anderen Gebäuden öffentlich in einer Art vertraulichen Gespräches zu den Versammelten sprechen und die aufgeworfenen Schwierigkeiten lösen. Das ist eine vortreffliche Einrichtung, die bereits reichliche Früchte getragen. Auch das unglückliche Loos der Neger und Indianer hat Eure Liebe nicht vergessen; denn durch Sendung von Glaubenslehrern und Zuweisung reichlicher Mittel sorgt Ihr auf das Eifrigste für deren ewiges Heil. Freudig erkennen Wir das Alles an und spenden dafür das verdiente Lob, um, wofern es nöthig ist, noch zu Mehrerem anzueifern u. s. w.

Kirchliche Nachrichten.

= **Aus dem Vatikan.** Am 30. April empfing der Heilige Vater im Thronsaale in besonderer Audienz den Erzbischof von Lemberg und den Bischof von Tarnow, sammt den hervorragendsten Mitgliedern der polnischen Pilgerschaar, unter ihnen Graf Potocki, Landmarschall von Galizien. Der Heilige Vater nahm den Ausdruck liebevoller Ergebenheit von den Anwesenden mit herzlichem Wohlwollen entgegen und ertheilte ihnen den apostolischen Segen.

Hierauf begab sich der Heilige Vater in der Sänfte in die Aula der Seligsprechungen, wo die toscanische Pilgerschaar, bestehend aus mehr als 1300 Personen, und die polnische, bestehend aus etwa 900 Personen, überdies etwa 1000 andere Personen verschiedener Nationalitäten versammelt waren. Die toscanische Pilgerschaar wurde vom Kardinal Sanminiatelli-Zabarella geführt und hatte als weitere Leiter die Erzbischöfe von Pisa und Siena und die Bischöfe von Fiesole, Volterra, Massa Marittima, Sovana und Grosseto. Beim Eintritte in die Aula bestieg der Papst die Sedia Gestatoria und ließ sich unter den begeisterten Zurufen der Anwesenden bis zum Throne tragen. Kardinal Sanminiatelli brachte dem Heiligen Vater die Huldigung der Toscaner dar und schloß mit der Versicherung, daß dieselben um die Beschleunigung des ersehnten Tages beten, an dem Ihm und der Kirche die gebührende Freiheit und Unabhängigkeit zurückgegeben sein würde. Dann verlas der Erzbischof von Lemberg eine lateinische Adresse im Namen der polnischen Pilger, in welchere insbesondere der Dank und die Bewunderung für die in den päpstlichen Encykliken enthaltenen Lehren voll hoher Weisheit ausgedrückt war. Der Heilige Vater antwortete Beiden in lateinischer Sprache, indem er seine lebhafte Befriedigung über diesen neuen Beweis von Liebe aussprach, den sie ihm durch ihr zahlreiches Erscheinen gegeben. Nach der Ertheilung des apostolischen Segens traten die Erzbischöfe und Bischöfe einzeln vor den Thron, küßten dem Papste die Hand und überreichten den Peterspfennig ihrer Diöcesen, während polnische Lieder religiösen Inhaltes erklangen. Der Heilige Vater verließ sodann auf der Sedia die Aula und kehrte in der Sänfte in seine Gemächere zurück.

= Freiburg (Baden). Die Pfarrei Boxberg wurde Pfarrverweser Eidel in Hambrücken verliehen.

Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 7. Mai.

v. St. **Großh. Hoftheater.** Wenn wir der gestrigen Wiederholung von Verdi's „Rigoletto" noch einige Worte widmen, so geschieht es in erster Reihe um Herrn Pauli zu erwähnen, der den „Herzog vortrefflich sang und auch in der Darstellung immer mehr aus sich herausgeht. Sein Spiel wird allmählich beweglicher, er nimmt mehr Antheil an der Handlung, und wenn er fleißig bestrebt ist, sich hierin noch wesentlich zu verbessern, wird er eine sehr brauchbare Kraft für unsere Bühne sein. Die „Gilda" ist eine der besseren Parthien, die Frl. Weber aufzuweisen hat und verdient volle Anerkennung. Die Titelparthie, „Rigoletto", wurde von Herrn van Gorkom gesungen und gespielt, wie man sie sich kaum noch besser denken kann; seine schöne Stimme, im italienischen Gesange geschult und geübt, kam zur vollen Geltung und riß, im Bunde mit der elementaren Gewalt seines Spieles, die Zuschauer zu lautem Beifall und mehrmaligem Hervorruf hin. Die Aufführung ging sehr glatt vorüber.

Wie wir richtig prophezeiten, kommt Mozarts „Don Juan" in dieser Saison nicht mehr zur Aufführung, die Scenerie liegt bereits „bis auf Weiteres" in dem Dekorations-Magazin beim Hofwasserwerk. Man darf's eben mit den Repertoir-Promessen unserer Hofoper nicht zu genau nehmen. Exempla demonstrant!

= Die vorgestrige Wiederholung des Festspiels „Des Landes Huldigung" von Albert Herzog, Musik von Stephan Krehl hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen, wieder war die Festhalle dicht besetzt, trotz der sehr geringen Eintrittspreise von 50, 30 und 20 Pf. wurde eine Bruttoeinnahme von etwa 800 Mk. erzielt. Das Reinerträgniß soll bekanntlich der Großherzog Friedrich-Jubiläums-Stiftung zugewendet werden.

= **Karl Wilhelm-Denkmal in Karlsruhe.** Die Ausführung des von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog Friedrich der Stadt Karlsruhe huldvollst gestifteten Denkmals des Gründers der Stadt, des Markgrafen Karl Wilhelm, ist dem Professor an der Großh. Kunstgewerbeschule, Bildhauer Fridolin Dietsche übertragen.

* * *

= **Die Generalversammlung der Pariser Theater-Direktoren** beschloß, die Generalproben, die bisher vor einem geladenen Publikum (das heißt vor gänzlich gefülltem Saale), und speziell vor der Kritik stattfanden, abzuschaffen. Diese Entscheidung bedeutet eine förmliche Revolution im Pariser Theaterleben; jedenfalls dürfte sie von der Vereinigung Pariser Kritiker angefochten werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Buren sind bedeutend; sie schickten nach den Linien der Engländer und erbaten ärztliche Hilfe.

New-York, 6. Mai. Nach einem Telegramm von den Bermuda-Inseln wurde ein gefangener Bur namens Bosch bei einem Fluchtversuch erschossen.

Baden.

* **Karlsruhe**, 7. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht: 1. den Oberamtsrichter Dr. Edmund Bolze in Gengenbach in gleicher Eigenschaft nach Baden und 2. den Oberamtsrichter August Büchner in Emmendingen in gleicher Eigenschaft nach Gengenbach zu versetzen.

(!) **Zum Fall Wasmer, Meersburg.** Die am letzten Montag Abend in der Sitzung der zweiten Kammer vom Abg. Hug verlesene, zu Gunsten des Seminardirektors Wasmer abgegebene Erklärung vom Juli 1901 hat folgenden Wortlaut:

Erklärung.

In der „Badischen Schulzeitung" und der „Neuen Badischen Schulzeitung" fordern Reallehrer Möhr in Karlsruhe und Hauptlehrer Rödel in Mannheim die aus dem Seminar Meersburg hervorgegangenen Lehrer auf, ihnen umfangreicheres Beweismaterial für die vor dem Schöffengericht Konstanz am 12. Juni 1901 verhandelten Beschuldigungen gegen Herrn Direktor Wasmer zu liefern und alle Fälle, von etwaigen körperlichen Züchtigungen zu ihrer Kenntniß zu bringen. Diese öffentliche Aufforderung an die früheren Zöglinge einer Lehranstalt, zum Verräther an ihren Lehrern zu werden, — gewiß in der ganzen Erziehungsgeschichte ohne Seitenstück — ist ein bedauerliches Vorgehen der Genannten und verdient die schärfste Zurückweisung. Die Unterzeichneten, welche unter Direktor Wasmer in Ettlingen und Meersburg kürzere oder längere Zeit thätig waren oder noch sind, oder als Schüler an einer dieser Anstalten verweilten, verurtheilen diese neueste Kundgebung, zugleich aber auch die ganze gegen den genannten Direktor seit Jahren betriebene Agitation, die in ihren Beweggründen wie in den angewendeten Mitteln gleich verwerflich ist und die Wirksamkeit der Lehrerbildungsanstalten lähmen, sowie das Ansehen des badischen Lehrerstandes im engeren und weiteren Heimathlande schädigen muß.

Gestützt auf unsere Beobachtungen und Erfahrungen sprechen wir es als unsere Ueberzeugung aus, daß Direktor Wasmer mit der größten Gewissenhaftigkeit und mit opferfreudiger Hingabe die ihm anvertraute Anstalt leitet. Was er für den mustergiltigen Ausbau der Wohn- und Unterrichtsräume und für die Erweiterung der Sammlungen der Meersburger Anstalt gethan hat, ist geradezu bewunderungswerth. Von dem Verkehr des Direktors mit den Zöglingen haben wir den allerbesten Eindruck gewonnen. Allerdings läßt er es an der nöthigen Strenge nicht fehlen, wie dieses bei einer Schaar von etwa 200 jungen Leuten nicht anders denkbar ist. Aber von einer harten oder lieblosen Behandlung der Zöglinge kann in keiner Weise die Rede sein. Dafür bürgt schon die durchaus wohlwollende Persönlichkeit des Direktors und sein eifriges Bestreben, das Anstaltsleben zu einem angenehmen und anregenden zu gestalten. Völlig ungerechtfertigt ist auch der Vorwurf der Voreingenommenheit oder Ungerechtigkeit von seiner Seite gegen einzelne Zöglinge, wie auch an die mitunterzeichneten Seminarlehrer niemals eine Zumuthung irgend welcher Art gemacht wurde, welche auch nur im entferntesten als eine Beeinflussung zu Gunsten oder Ungunsten des einen oder andern Zöglings oder Dienstprüfungskandidaten gedeutet werden könnte.

Indem wir hiermit unserer Werthschätzung und Hochachtung für Herrn Direktor Wasmer Ausdruck verleihen, geben wir uns zugleich der Hoffnung hin, daß die unter ihm ausgebildeten Lehrer in ihrer Mehrheit mit unserer Auffassung übereinstimmen und fordern sie hiermit auf, diese auch öffentlich kundzugeben, damit es nicht den Anschein gewinnt, als stehe die badische Lehrerschaft hinter den wenig taktvollen Auslassungen einer Presse, die das wahre Bild eines verdienten Mannes zu entstellen drohen.

gez. H. Bohn, Professor am Seminar in Meersburg; gez. Th. Böhringer, Seminarlehrer in Meersburg; gez. J. Brecht, Hauptlehrer in Uehlingen; gez. J. Elsässer, Hauptlehrer in Riedern; gez. P. Kurrus, Hauptlehrer in Philippsburg; gez. S. Merk, Professor an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe; gez. F. Moll, Seminarlehrer in Meersburg; gez. J. Orsinger, Lehramtspraktikant in Karlsruhe, gez. H. Rohrer, Zeichenlehramtskandidat in Meersburg; gez. H. Steiger, Professor in Meersburg; gez. J. Steiger, Reallehrer am Seminar II in Karlsruhe; gez. F. Seeber, Seminarlehrer in Meersburg; gez. A. Wintermantel, Hauptlehrer in Stetten a. k. M.; gez. Dr. Zimmermann, Kreisschulrath in Waldshut.

? **Das Lehrerseminar Meersburg betr.** (Schluß.) Der Abg. Wengoldt nahm ein (nicht genanntes) Mitglied des Oberschulrathes in Schutz gegen den vom Abg. Geck erhobenen Vorwurf, in der Eigenschaft als Untersuchungskommissär bei dem angeschuldigten Seminardirektor H. Gast gewesen zu sein. Er war in der Lage, auf das Bestimmteste versichern zu können, daß auch nicht ein wahres Wort an der Sache sei. Ebenso wies er die Anschuldigung zurück, als ob bei Vertheilung von Stipendien anders als durchaus gerecht verfahren wurde, und die andere Anschuldigung, daß bei Prüfungen parteiisch vorgegangen werde. Bei diesem Anlasse nahm er den Herrn Domkapitular D. gegen den Verdacht in Schutz, daß er als Erzbischöfl. Kommissär bei Abnahme der Religionsprüfung von fremden Einflüssen sich bestimmen lassen, ungerechte Noten zu geben.

Der Abg. Wacker erklärte zu Beginn seiner Ausführungen, daß er seinerseits die Zumuthung des Abg. Frühauf ablehne, für sich oder seine Parteifreunde sich des Näheren darüber auszusprechen, wie er sich zur Frage der Lehrerbildung stelle. Er weise diese Zumuthung auf Grund verschiedener Erfahrungen zurück. So sei die politische Situation in der Kammer und auch im Lande nicht, daß der Abg. Frühauf wie der Angelpunkt des Ganzen bald nach dieser, bald nach jener Seite hin die Aufforderung richten könne, sich über prinzipielle Fragen zu äußern. Er begnüge sich darum mit der Bemerkung, daß Abg. Frühauf sich nur ungenügend in den Schulverhältnissen umgesehen habe. Der Abg. Frühauf scheint thatsächlich übersehen zu haben, daß trotz der Simultanschule die Konfessionalität der Lehrer fortbesteht. So lange das der Fall ist, wird man nichts dagegen einwenden können, daß es auch konfessionelle Lehrerseminarien gibt. Und die Herren, welche weiter gehen wollen, werden sich damit zufrieden geben können, daß neben den konfessionellen Seminarien auch ein Simultan-Seminar besteht.

Mit besonderem Nachdruck hob der Redner hervor, wie es in vielen Jahren nicht vorgekommen sei, daß in solcher Weise die Amtsentsetzung eines Beamten aus den Abgeordnetenkreisen heraus verlangt worden sei, wie es Seitens der Abgg. Muser und Frühauf geschehen ist. Wenn er im Anschlusse daran dem Oberschulrathsdirektor Arnsperger den Vorwurf machte, durch seine Behandlung der Sache die Handhabe dazu geboten zu haben, so wird kaum Jemand mit Grund widersprechen können. Wacker gab unumwunden zu, daß Seminardirektor Wasmer in momentaner Erregung in dem einen und anderen Falle zu weit gegangen sei, protestirte aber energisch dagegen, daß man es beurtheile und Folgerungen daraus ziehe, wie es Seitens der Abgg. Muser und Frühauf geschehen sei. Mit sichtlicher Wirkung auch auf gegnerischer Seite wies er darauf hin, daß man Angst haben müßte, keine Organe der Staatsverwaltung mehr zu bekommen, wenn man es bei allen Beamten so machen wollte. Im späteren Verlaufe seiner Rede wiederholte er den Protest gegen die Frühauf'schen Uebertreibungen und sprach von anderen „Entgleisungen von Schulmännern", die schon zahlreich vorgekommen wären und bedenklicher seien, wie in ihren Folgen schlimmer, als vorübergehende Anwendung körperlicher Züchtigung. Wollte man aber den gleichen Maßstab daran legen, so wäre schwer zu sagen, wie viele Direktoren und Professoren im Amte bleiben könnten. Was Frühauf auch für außergewöhnliche Fälle verlange, sei übermenschlich. Eine besondere Wirkung des Beifalls und der Heiterkeit erzielte Abg. Wacker mit der Frage an Frühauf persönlich, was derselbe wohl thun würde, wenn irgend Jemand in seiner eigenen Wohnung ihm respektwidrig entgegentreten und eigenmächtig verbleiben würde, nachdem er ihn aufgefordert hätte, das Zimmer zu verlassen. Frühauf schien betroffen, wenigstens gab er die nicht sehr geschickte Antwort: „Ich bin kein Pädagoge." „Also richten Sie auch nicht über Pädagogen!" gab ihm Wacker unter vielem Beifall und großer Heiterkeit zurück. Auch das verfehlte seine Wirkung nicht, als Abg. Wacker die Gegner aller und jeglicher körperlicher Züchtigung auf die thatsächlichen Verhältnisse hinwies, wie sie manchmal in der Schule liegen, und die Ueberzeugung aussprach, daß sie ganz anders über solche Dinge reden würden, wenn sie auch nur ein Vierteljahr lang an einer beliebigen Volksschule zu arbeiten und zu wirken gehabt hätten. Er stand nicht an, die Ankläger des Seminardirektors Wasmer als „Vertheidiger der Renitenten" zu bezeichnen und ihnen vorzuwerfen, daß sie „der Renitenz das Wort geredet" hätten. Es war nicht verwunderlich, daß die von diesem Vorwurf betroffenen Herren dagegen protestirten, Wacker hielt ihn aber aufrecht und betonte, in Wirklichkeit werde es sich so ausnehmen und so wirken. Nicht bloß in den Seminarien, sondern auch an Schulen werde es so wirken, wie wenn den jungen Leuten zugerufen würde: Laßt Euch nichts gefallen von Eueren Lehrern und Vorgesetzten, in der Kammer sind Männer, die für Euch eintreten werden! Er fügte noch bei, daß es nach seiner Meinung nicht schicklich sei für einen Volksvertreter, in solchen Fällen den renitenten Elementen das Wort zu reden. So war es ja auch in der That. Die Ankläger des Seminardirektors Wasmer fanden auch nicht ein Wort des Tadels über das Auftreten derer, die vom Direktor ungesetzlich sollten behandelt worden sein. Nicht einmal der versuchte Hausfriedensbruch, um den es sich in dem einen Falle thatsächlich handelte, wurde irgendwie getadelt oder bedauert.

Wacker stand auch nicht an, ganz unverblümt es auszusprechen, daß die Angriffe nicht sowohl dem Seminardirektor galten, der in dem einen und anderen Falle von sehr erklärlicher und sehr berechtigter Aufregung sich etwas zu weit hatte fortreißen lassen, als vielmehr dem „Theologen". Einen Geistlichen wollen sie in solcher Stellung nicht haben, am allerwenigsten einen katholischen.

Nach dem Abg. Wacker sprach noch Wilckens. Er lieferte wieder einmal den Beweis, wie sehr er die Vorsicht liebt. Auf den „Theologen" an der Spitze eines Lehrerseminars ließ er sich gar nicht ein. Ueber den Seminardirektor und das ihm zur Last Gelegte hatte er kein eigenes Urtheil sich gebildet. Nach dieser Richtung berief er sich einfach auf das, was der Direktor des Oberschulrathes gesagt hatte und vertrat den Standpunkt, daß die Kammer nichts dagegen sagen könne, wenn die Oberschulbehörde aus den Vorkommnissen „die Konsequenzen" zieht und „Remedur" eintreten läßt. Wie sie diese „Remedur" vornimmt, könne man ruhig ihr anheimgeben. Das klang so, wie wenn er hätte sagen wollen: Ich bin ganz damit einverstanden, wenn Seminardirektor Wasmer ob des Vorgefallenen seines Amtes entsetzt wird. Diesen Eindruck konnte es nicht verwischen, wenn er das Bedauern darüber aussprach, daß die „Remedur" einen Mann treffe, dem von der Oberschulbehörde selbst verschiedenes Lobenswerthe nachgerühmt wurde. Im Gegentheile: aus diesem Ausdruck des angeblichen Bedauerns war deutlich zu entnehmen, daß der Redner eine „Remedur" erwartet, die den Seminardirektor empfindlich trifft.

Sehr zahm widmete er der Lehrerpresse einen Tadel, die sich „Uebertreibungen" hat zu Schulden kommen lassen. Nichts sonst? Nichts Schlimmeres? muß man fragen. Wenn er es sehr tadelnswerth fand, daß den Seminaristen die Schmähartikel gegen ihren Direktor zugeschickt wurden, so war das nichts Besonderes. Er hätte nur sich selber in ein bedenkliches Licht stellen können, wenn er umgekehrt verfahren wäre. Das gleiche gilt von seiner Ausführung gegen die Frühauf'schen Kraftsprüche über die Lehrerbildung. Er bezeichnete sie als „Uebertreibung". Zum Schlusse stimmte er dem Abg. Wacker in dessen Zurückweisung der Frühauf'schen Aufforderung wie auch in dessen Urtheil über Simultan-Seminarien zu.

Man ist es in der zweiten badischen Kammer gewohnt, daß Beamte in denkbar weitestem Umfang in Schutz genommen werden, wenn aus der Mitte der Kammer heraus Beschwerden über deren Amtsführung geführt wird. Mehr als einmal hat man erleben müssen, daß die Geneigtheit, die Vertheidigung möglichst weit auszudehnen, den Verdacht erwecken konnte, es solle Alles und unter allen Umständen vertheidigt werden. Eine nsolchen Eindruck konnte das Auftreten des Oberschulraths-Direktors sicherlich nicht machen. Wer will sich aber auch darüber wundern. Als der Oberschulrath selbst in heftiger und keineswegs gerechtfertigter Weise angegriffen wurde, war es ihm nicht gegeben, auch nur einigermaßen befriedigend die Vertheidigung zu führen, wie die Mitglieder dieser Behörde es erwarten mußten. Wie man sein Schweigen gegenüber von Angriffen auf namentlich genannte Mitglieder sich erklären soll, ist schwer festzustellen. Der Minister nahm ihn zwar in Schutz gegen den vom Abg. Wacker ihm gemachten Vorwurf. Allein man kann daraus kaum einen anderen Schluß ziehen als den, daß der Minister in dieser Beziehung anders denkt und anders handelt als der Direktor des Oberschulrathes. Den schwer angeschuldigten Seminardirektor Wasmer nahm er wenigstens in sofern sehr energisch in Schutz, als er gegen die Uebertreibungen in der Beurtheilung der fraglichen Vorgänge protestirte und in bestimmtester Form es ablehnte, dem Verlangen auf Amtsentsetzung stattzugeben, wenn er auch ebenso bestimmt eine „Remedur" in Aussicht stellte. Soweit die Verhandlungen am Montag.

* Gestern (Dienstag) wurde die Debatte über den Fall Meersburg fortgesetzt und beendigt. Eichhorn übertrieb wieder einmal in einer Weise, welche die schärfste Kritik herausforderte. Er ließ, wie man sagt, an Seminardirektor Wasmer keinen guten Fetzen, sprach ihm Gerechtigkeitssinn und sogar selbst Wahrheitsliebe ab. Kurz, er machte es nach Art jener Schriftsteller, die in ihren Erzählungen schlimme Personen auftreten lassen, die nur schlimm und nichts als schlimm sind, so daß man auf den ersten Blick die Unwahrheit der Schilderung bemerkt. Der Wahrheit gemäß müssen wir übrigens bezeugen, daß Eichhorn an einigen Stellen seiner Rede von auf der Gallerie anwesenden Lehrern Zustimmung erhielt; wir glauben aber nicht, daß auch nur ein Lehrer es sich gefallen ließe, einer solchen Kritik unterzogen zu werden, wie Eichhorn sie übte; vor Eichhorns Auge müßte der Unschuldigste vor Scham versinken, so forcirte er auch die geringste professorale Eigenthümlichkeit; und viele der besten Lehrer an unseren Mittelschulen müßten wegen ihrer Eigenthümlichkeiten, die einzelnen hie und da recht unangenehm werden können, vom Amt entfernt werden. Eichhorns Kritik ging in den Wolken daher und berührte kaum die nackte Wirklichkeit. Der Minister begnügte sich daher auch damit, sich das Recht zu wahren, den Fall Wasmer nach anderen Gesichtspunkten zu beurtheilen und zu behandeln, als nach denen, die Eichhorn als die richtigen empfohlen hatte. Er stellte fein, den „vernünftig und gerecht denkenden" Beurtheiler, dem Beurtheiler Eichhorn gegenüber. Das genügte. Abg. Muser wich heute gegenüber seiner gestrigen Rede ein klein wenig zurück und wendete sich gegen Mißverständnisse seiner gestrigen Rede, die er in einzelnen Ausführungen früherer Redner fand, blieb aber dabei, daß Wasmer die Qualifikation zu seinem Amt nicht besitze. Wie Eichhorn, verwahrte er sich dagegen, daß er deßhalb so scharf auftrete, weil Wasmer Theologe sei. Es war die Zeit her viel von „auch nur unbewußter Voreingenommenheit" die Rede. Vielleicht spielt diese auch hier eine Rolle? Eichhorn zog sich bei diesem Theil seiner Rede übrigens eine scharfe Rüge des Präsidenten zu, weil er in taktloser Weise ein poetisches Citat, das in der socialdemokratischen Presse vor einiger Zeit über Wacker kursirte, in seine Rede einflechten wollte. Warm nahm sich Abg. Binz des Seminarlehrers Moll an; er verlas ein Telegramm desselben, in welchem er sich dagegen verwahrte, als huldige er der Ansicht, daß körperliche Züchtigung am Seminar nothwendig sei; seine diesbezügliche Aeußerung bei der Untersuchung will er so verstanden wissen, daß auch der Geduldigste bei dem Schülermaterial, wie man es im Seminar hie und da hat, manchmal die Fassung verlieren könne. Sehr begreiflich. Die Haltung der Lehrerpresse im Falle Wasmer verurtheilt Binz entschieden, und tritt in der Beurtheilung des Seminardirektors für mildernde Umstände ein. Abg. Hug macht nocheinmal mit Nachdruck darauf aufmerksam, daß seit der ersten Verwarnung des Direktors im Jahre 1897 nur noch ein einziger Fall von körperlicher Züchtigung vorgekommen sei, indem er einen Seminaristen unsanft zur Thüre hinauswarf. Wenn das, was wir über diesen Fall gehört haben, wahr ist, dann wäre es allerdings sehr begreiflich, warum letzterer so behandelt wurde. In der That bekommt die ganze Geschichte ein anderes Gesicht, wenn man bedenkt, daß seit Jahren nichts mehr vorgekommen ist, was in dieser Richtung gravirend wäre. Hug stellte es im Uebrigen dem Redakteur Rödel der „Neuen Bad. Schulztg." vollkommen frei, seine Ausführungen in der Presse anzugreifen, um sich zu wehren, wenn er sich durch dieselben beeinträchtigt fühle. Allgemeine Beachtung und auch fast ungetheilte Zustimmung auf den Gallerien bei den anwesenden Lehrern fanden die Worte des Abg. Wacker über die Untergrabung der Autorität durch die socialdemokratische Presse schon bei Schülern und über die Schwierigkeit des heutigen Schülermaterials, dessen Behandlung noch durch unverständige Eltern erschwert werde. So werde jetzt auch wieder diese Debatte die Autorität der Lehrer überall schwer schädigen. Er liebe das „Prügeln" auch durchaus nicht, aber es liege in der Natur der Sache, daß der Lehrer, der seinen Schülern gegenüber Elternpflichten habe, auch Elternrechte haben müsse. Der Standpunkt Eichhorns sei deßhalb in der Praxis geradezu unhaltbar. Grau ist alle Theorie; die Gegner des „Prügelns" in der Schule seien oft selbst die ärgsten Prügler zu Hause. In diesem Moment fragte Frühauf: „Soll das uns gelten?" worauf ihm Wacker eine beruhigende mit Heiterkeit aufgenommene Antwort gab. Wacker bewies mit seinen Ausführungen, wenn sie auch nicht direkt den Fall Meersburg zum Gegenstand hatten, daß der, welcher unsere Schulen und unsere Schüler nicht praktisch kenne, nicht den rechten Maßstab finde für die Beurtheilung der Fragen, welche hier zur Debatte standen, und daher nicht zu streng urtheilen dürfe. Abg. Rohrhurst sprach von der Lehrervorbildung, die er auf ein höheres Niveau gestellt wünscht. Wacker ist damit einverstanden, nur glaubt er, daß Rohrhurst auch mit ihm einverstanden sei, wenn er sage, die Vorbildung der Volksschullehrer müsse sich nach der Volksschule und ihrem Zweck richten. „Wir wollen keine Professoren als Volksschullehrer." Der Direktor des Oberschulraths, Arnsperger, griff ebenfalls diese Frage auf und erklärte, daß die Vorbildung auf den Realschulen mit nachheriger Seminarbildung ihm das Richtige scheine; bisher habe man allerdings zur Freude der Lehrerpresse mit diesen Versuchen keinen Erfolg gehabt. Bei einem weiteren zu errichtenden Seminar wolle man auch das Externat einführen wenigstens in den höheren Klassen. Daß die Meersburger Debatte schlecht wirke draußen im Land, gibt er zu, aber er sei nicht schuld daran, daß sie geführt werden mußte. Abg. Obkircher vertheilte dann noch in einem Schlußwort Licht und Schatten in gerecht erscheinender Weise. Wenn auf der einen Seite Wasmer zu sehr in Schutz genommen worden sei, sei man auf der andern Seite zu weit und zwar sehr viel zu weit gegangen in der Anklage gegen ihn; die Regierung werde wohl den richtigen Weg einschlagen. Dabei gab er noch der Befürchtung Ausdruck, daß diese Debatte in der Presse wieder ausgeschlachtet werde in üblicher Weise, er hoffe aber, daß der gute Theil der Lehrerschaft, der ja die Mehrheit bilde, sich nicht beirren lasse. Zum Schlusse richtete er einen energischen Apell an die Mitglieder des Landtags, sich größerer Kürze zu befleißen, damit die Arbeit voranschreite.

⊡ **Von Sondhausen** wird uns geschrieben: „Sie bringen in Ihrer gestrigen Nummer einen Artikel „(" von Steinbach, der in mancher Hinsicht der Korrektur bedarf. Es wird dort gemeldet, daß die letzthinige Stadtrathswahl liberal ausgefallen, und heißt dann wörtlich: „Daß die Wahlen diesmal liberal ausfallen hat man ja gewußt, da im Jahre 1900 die Ausschußwahlen liberal ausgefallen sind unter Verhältnissen, die man nicht gut öffentlich besprechen kann." Das ist unrichtig. Die Wahrheit ist vielmehr die, Ausschußwahlen fanden im Jahre 1900 in Steinbach überhaupt nicht unter Verhältnissen statt, deren Bekanntgabe das Licht der Oeffentlichkeit auch nur nach einer Seite zu scheuen braucht, aber in Steinbach wurden die einstigen Spitzen unserer Sache ihre eigenen Todtengräber." (Wir glaubten auch dieser Auffassung der Sache Raum geben zu müssen, da wir keineswegs der Meinung sind, es sei für jemand schädlich, hie und da eine Gewissenserforschung bei sich selbst anzustellen. Die Anregung dazu geben wir gern, ohne uns indessen auf Einzelheiten einzulassen

* **Heidelberg**, 6. Mai. Die „Süddeutsche Reichskorrespondenz" schreibt: „In ihrem ersten Morgenblatt vom 6. Mai veröffentlicht die „Frankf. Ztg." eine Heidelberger Korrespondenz, in der es heißt:

„Der Erbprinz Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg ist in die Matrikel der Ruperto-Carola eingetragen worden und wird einige Semester hier studiren, so verkünden freudig die Heidelberger Lokalblätter. Bisher hat man nur angezeigt, daß der Prinz von Cumberland, Bruder der Prinzessin Max, in Heidelberg studiren würde. Es ist also bezüglich des Titels dieses neuen Studenten an der badischen Hochschule ein Umschwung eingetreten, und man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man diesen Umschwung auf hohe und höchste Stellen zurückführt. . . ."

Der Korrespondent der „Frankf. Ztg." geht mit seiner Annahme trotzdem fehl. Da es keinen Prinzen von Cumberland gibt, weil die Kinder des Herzogs Ernst August von Cumberland, des derzeitigen Chefs des Hauses Braunschweig-Lüneburg, ausschließlich den Titel „Königl. Prinz und Prinzessin von Großbritannien und Irland, Herzog und Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg" führen, hat es keines „Umschwungs" an „hohen und höchsten Stellen" bedurft, um dem Prinzen Georg Wilhelm jenen Titel zuzuerkennen, der ihm seit seiner Geburt zukommt."

* * *

SRK. **Landwirthschaftliches.** Um den Inhabern der Schweinezuchtstationen die Beschaffung guter Stammzuchtthiere zu erleichtern, hat das Ministerium des Innern nach Anhörung des Landwirthschaftsraths in Aussicht genommen, die für neu zu errichtende Stationen erforderlichen Zuchteber, sowie auf Wunsch auch die Ersatzeber und Mutterschweine in Hinkunft durch einen vorläufig jährlich zweimal zu entsendenden Sachverständigen in geeigneten Zuchten auswählen und ankaufen zu lassen. Die durch die Entsendung des staatlichen Kommissärs erwachsenden Kosten werden ebenso wie die Kosten der erst-

---

= **Von Hochschulen.** Wie die „Bad. Landesztg." erfährt, war für den seit dem Herbst des Vorjahres erledigten Lehrstuhl für anorganische chemische Technologie an der technischen Hochschule in Wien in erster Linie der hiesige Vertreter der chemischen Technologie, Geh. Hofrath Professor Dr. H. Bunte in Aussicht genommen. Wir verdanken dem Entgegenkommen der Großh. Regierung, welche eine erhebliche Erweiterung und Ausgestaltung des chemisch-technischen Instituts unserer technischen Hochschule in Aussicht stellen konnte, daß der ausgezeichnete Gelehrte unserer Hochschule erhalten geblieben ist. Das Wiener Lehramt ist danach kürzlich dem Oberingenieur und Privatdozenten an der Bergakademie Leoben, Jüptner v. Jonstorff, übertragen worden.

Bei der am 5. ds. Nachmittag in Freiburg (Baden) stattgehabten zweiten Immatrikulation schrieben sich 434 Studierende ein. Davon entfallen 38 auf die theologische, 231 auf die rechts- und staatswissenschaftliche, 100 auf die medizinische (darunter zwei Damen) und 65 auf die philosophische Fakultät. Es sind weiter vorgemerkt 56 Studierende. Wahrscheinlich ist es, daß die Zahl von 1800 Studierenden in diesem Semester überschritten wird, während seit dem Bestehen der Universität das Vorjahr mit 1766 immatrikulirten Studenten den Rekord geschlagen hatte. Die dritte und letzte Immatrikulation für das laufende Semester findet am 15. d. M. statt.

Die Zahl der bisher vollzogenen Einschreibungen an der Universität Gießen läßt für das Sommersemester eine weitere nicht unbeträchtliche Erhöhung der Frequenzziffer erwarten, die voraussichtlich zum ersten Male 1000 übersteigen wird. — Dr. Bastier aus Paris, Lektor der französischen Sprache an der Universität Jena, ist an Stelle Professor Dr. Scharff's an die Universität Königsberg berufen worden. — An der Universität Rostock wird im Sommersemester Professor Kalbfleisch über die philosophischen und medizinischen Abschnitte des Griechischen Lesebuchs von Wilamowitz-Möllendorff lesen. Ebenso wird in Bern im Sommersemester über das Wilamowitz'sche Lesebuch gelesen werden. — Der an Stelle von Professor H. Morf in Frankfurt zum Ordinarius für romanische Sprachen und Literatur an der Züricher Hochschule ernannte Dr. Ernst Bovet, bisher Privatdozent in Rom, hat seine Antrittsvorlesung gehalten und zwar über das Thema: L'histoire de la littérature à l'université.

= **Todesfall.** In seiner Geburtsstadt Budapest ist der Komponist beliebter Lieder und Musikschriftsteller Viktor Langer, ein Schüler Robert Volkmanns, 60 Jahre alt gestorben. Seine ungarischen Kompositionen veröffentlichte er unter dem Pseudonym Tisza Adalar.

= **Verschiedenes.** Die Abhaltung einer bayerischen Landesgewerbe-Ausstellung im Jahre 1906 zur Feier der hundertjährigen Einverleibung Nürnbergs in Bayern ist gesichert. Die städtischen Kollegien und der Verwaltungsrath des bayerischen Gewerbemuseums haben bereits einmüthig beschlossen, dem Plane beizutreten, und der Prinz-Regent hat sich schon bereit erklärt, das Protektorat zu übernehmen. — Die Deutsche Orient-Gesellschaft in Berlin, die soeben ihren Rechenschaftsbericht veröffentlicht, umfaßte im Jahre 1901 622 Mitglieder mit jährlichen Beiträgen und 34 immerwährende Mitglieder (gegen 561 Mitglieder im Vorjahre). Die Einnahmen betrugen 167,847 Mk., die Ausgaben 132,917 Mk. Die Expedition Koldewey nahm 60,277 Mk. in Anspruch. — Die Engländer werden sich ihren Festmarsch für die Krönung des Königs Eduard von einem Franzosen liefern lassen! Saint Saëns wird ihn komponiren.

maligen Anschaffung von Zuchtebern für neuerrichtete Stationen auf die Staatskasse übernommen. Dagegen haben die Uebernehmer die Anschaffungskosten für die Ersatzeber und Mutterschweine, wie bisher, selbst zu tragen.

Zum Zweck der besseren Ausnützung des in den Schweinezuchtstationen vorhandenen werthvollen Zuchtmaterials soll nach Anhörung des Landwirthschaftsraths der gegenseitige Austausch der in den einzelnen Stationen aufgestellten Zuchteber, sofern deren Weiterverwendung wegen Verwandtschaftszucht nicht mehr zulässig erscheint, durch die Errichtung von Vermittlungsstellen beiden Vororten der landwirthschaftlichen Gauverbände ermöglicht werden.

Kleine badische Chronik.

(?) **Karlsruhe**, 6. Mai. Der 2. Kammer ist eine Petition zugegangen, die irgend Jemand auch an die einzelnen Abgeordneten hat vertheilen lassen. Der Betreffende muß ein sehr kundiger Mann im politischen und parlamentarischen Leben sein. Nach ihm sindn die H.H. Frank, Uibel, Webeer und Werr und selbst die Herren aus früherer Zeit, Kern und Blum, noch immer Abgeordnete. Noch mehr: auch unterlegene Kandidaten stempelt er zu Abgeordneten und versetzt sie nach Karlsruhe. Auffallender Weise erhalten aber nur nationalliberale Kandidaten diese Ehre. So beehrte er den „Herrn Landtagsabgeordneten Bühler", den „Herrn Landtagsabgeordneten Huber" (uns nicht erinnerlich, wo und wann der Herr kandidirte, Engen [?]), den „Herren Landtagsabgeordneten Sonntag", den „Herrn Landtagsabgeordneten Quenzer", den „Herrn Landtagsabgeordneten Wilde", den „Herrn Landtagsabgeordneten Ottendörfer", alle „Hochwohlgeboren" und „z. Zt. in Karlsruhe". Der Mann meint es gut mit den Nationalliberalen. Wenn er die Befugniß hätte, auch Einberufungsschreiben zur Ständeversammlung zu erlassen, so würde es um die Stärke derselben besser bestellt sein.

):(**Mannheim**, 6. Mai. Der Großherzog und die Großherzogin trafen um 1.32 hier ein. In ihrer Begleitung befanden sich Oberhofmarschall Graf Andlaw, Flügeladjutant Graf Sponeck und Geheimer Legationsrath von Babo. Zum Empfang waren im Fürstensaal anwesend: Landeskommissär Ministerialrath Pfisterer, Geh. Oberreg. Rath Lang, Oberbürgermeister Beck u. A. Vom Bahnhof begaben sich die Herrschaften durch die Bismarckstraße nach dem Schloß und bald darauf nach der Gewerbeausstellung. Hier wurden dieselben begrüßt von den Vorstandsmitgliedern der Handwerkskammer und sämmtlichen Ausstellern. Der Präsident der Handwerkskammer, Spenglermeister Leonhard, empfing die hohen Gäste Namens der Kammer. Frl. Emilie Peter, Tochter des Möbelfabrikanten Peter, überreichte dem Großherzog ein Rosenbouquett; sodann erfolgte unter der Leitung des Handwerkskammerpräsidenten und des Vorsitzenden der Ausstellungskommission, Herrn Nikolaus, ein Rundgang durch die Ausstellung. Die Großherzogin kehrte nach kurzer Zeit ins Schloß zurück, während der Großherzog sämmtliche ausgestellten Objekte eingehend besichtigte und jeden Aussteller ins Gespräch zog. Gegen 3 Uhr begaben sich die höchsten Herrschaften nach dem Rennplatz. Hier wurden sie von dem Rennkomitee, an der Spitze der Präsident Herr Generalkonsul Reiß, empfangen und vor die Tribüne geleitet, wo die Vorstellungen erfolgten. Darauf begaben sich der Großherzog mit seinem Gefolge nach den Logen. Außer den bereits Genannten waren noch anwesend der Staatsminister von Brauer und der kommandirende General von Bock und Polach.

⊗ **Mannheim**, 6. Mai. Gestern Abend hat sich im Neckarauer Wald ein hiesiger 24 Jahre alter verheiratheter Kaufmann in sebstmörderischer Absicht mittelst Revolvers zwei Schüsse in die rechte Schläfe beigebracht. Derselbe wurde bewußtlos in's allgemeine Krankenhaus verbracht, wo er um ³/₄9 Uhr verstorben ist. Motiv zur That ist nicht bekannt.

⊗ **Heidelberg**, 6. Mai. Gestern stürzte in Walldorf Maurermeister Michael Wahl, als er mit dem Undecken eines Daches beschäftigt war, rückwärts so unglücklich vom Dache, daß der Tod sofort eintrat. Er hinterläßt eine Wittwe und zahlreiche Kinder.

‡ **Malsch** (bei Ettlingen), 7. Mai. Unter den vielen Festen, die das ganze Jahr hindurch abgehalten werden, feiert der hiesige Männergesangverein „Liederkranz" in nächster Zeit ein ganz gewiß berechtigtes, nämlich das 30jährige Stiftungsfest, verbunden mit dem 20jährigen Stiftungsfeste des Eichelberger Sängerbundes, wobei sehr viele Diplome für 20-, 25- und 30jährige Thätigkeit zur Vertheilung gelangen. Anläßlich dieser Feier findet auch ein Gesangswettstreit statt und zwar in zwei Abtheilungen. Abtheilung A Bundesvereine in zwei Klassen: 1. Vereine über 30 Sänger und 2. Vereine unter 30 Sänger. Pflichtchor für beide Klassen ist: „Heute scheid' ich" (von Isemann). Abtheilung B in drei Klassen: 1. Stadtvereine, 2. Landvereine mit über 30 Sängern und 3. Landvereine unter 30 Sänger. Pflichtchor für erste und zweite Klasse ist „Das Waisenkind" (von H. Sikinger), für die dritte Klasse „Frühlingsgruß" (von Schumann). Dank der Unterstützung der hiesigen Gemeinde, sowie der Geschäftsleute ist der Verein in der angenehmen Lage, mehrere werthvolle Ehrenpreise zur Vertheilung gelangen zu lassen. Außerdem stiftet der festgebende Verein sowie die Brauereien C. Franz-Rastatt und die Brauerei Hüttenkreuz-Ettlingen sehr hübsche Ehrenpreise. Das Preisgericht besteht aus den Herren H. Sikinger und Rheinfurth aus Karlsruhe und Herrn Wörtle aus Baden-Baden. Um die letzten Vorbereitungen des Festes zu erleichtern, hat der Verein als letzten Anmeldetermin den 15. Mai festgesetzt. Es bleibt nur noch zu wünschen, daß der Himmel an diesem Tage den Verein mit seiner Gunst erfreuen möge.

‡ **Rastatt**, 5. Mai. Professor Krieg und Pfarrer Hansjakob haben auch dieses Jahr eine Einladung nach Rastatt auf den 22. d. Mts. an die ehemaligen Lyceisten erlassen. Professor Krieg wird dabei einen Vortrag halten. Anmeldungen nimmt Fabrikant Rheinboldt entgegen und hoffen wir, daß recht viele Lyceisten sich am genannten Tage wiedersehen in der alten Musenstadt.

= **Todtnau**, 6. Mai. In den letzten Tagen ist wiederholt Schnee gefallen. Wenn die gegenwärtige niedere Temperatur anhält, dürften noch mehr Schneefälle zu erwarten sein. (Auch aus andern Gegenden werden solche gemeldet und es scheint der ganze Schwarzwald wieder mit Schnee bedeckt zu sein. D. R.)

□ **Konstanz**, 6. Mai. Als die städtischen Arbeiter gestern Morgen 6 Uhr an ihrem Werkplatz angetreten waren, brach einer derselben, Zengerle mit Namen, plötzlich, vom Schlage getroffen, todt zusammen.

Das goldene Regierungs-Jubiläum Großherzog Friedrichs.

Karlsruhe, 6. Mai.

Aus dem Jubiläumsbankett der badischen Eisenbahner, das am Samstag Abend in der Festhalle stattfand, bringen wir nachträglich noch eine ausführlichere Inhaltsangabe des sehr wirkungsvollen und mit großem Beifall aufgenommenen Toastes auf Kaiser und Reich, den Herr Lokomotivführer Schlegel aus Konstanz ausbrachte und den wir in unserm ersten Bericht Raummangels wegen nur kurz erwähnen konnten. Herr Schlegel sprach ungefähr Folgendes:

Um dem herrlichen Bilde, das wir heute Abend von dem segensreichen Wirken und Walten unseres verehrten Landesvaters erhalten, seine Vollständigkeit zu geben, ist es wohl nur billig und recht, ich möchte sagen: es ist unsere Pflicht, auch derjenigen Schöpfung zu gedenken, zu deren Gelingen und Entstehen, zu deren Glück und Wohlfahrt unserer Großherzog so unendlich viel gethan, nämlich unseres geliebten deutschen Vaterlandes. Es würde zu weit führen, hier ein vollständiges Bild der Entwicklung des deutschen Reiches zu geben, die Hauptsache ist vielmehr die Weckung und Erneuerung der Liebe zum Vaterland, die Freude an all' dem Großen und das Gelöbniß, das so glorreich Errungene festzuhalten und mit Gottes Hilfe den Nachkommen unversehrt zu überliefern. Ein kurzer Rückblick möge mir gestattet sein, denn nur dann ist es möglich, den hohen Werth und das Glück, ein großes, einiges Vaterland zu besitzen, zu würdigen. Schauen wir etwa hundert Jahre zurück in der Geschichte unseres Vaterlandes, so müssen wir dankerfüllt ausrufen: Welch' glückliche Wendung durch Gottes Fügung! Ohnmächtig, weil in seiner Kraft zersplittert, ein Bild der Zwietracht und Uneinigkeit lag Deutschland zu Füßen des korsischen Eroberers. Zum Tummelplatz der Heere Europas wurden unsere fruchtbringenden Gauen, die Errungenschaften deutschen Fleißes vernichtet. In diesem Jammer konnte kein nationales Gefühl aufkommen, und es bedurfte der schmählichsten Demüthigung, bis das deutsche Reich sich seiner Kraft bewußt wurde und sich seiner Fesseln entledigte. Die Freiheitskämpfe, der deutsch-französische Krieg haben endlich unserm Volke die Befreiung von der Fremdherrschaft und zugleich die nationale Wiedergeburt gebracht. Aus den zersplitterten Bundesstaaten wurde ein mächtiges Reich, unser großes deutsches Vaterland, das heute eine achtunggebietende Stellung einnimmt. Wir sind ein einig Volk von Brüdern, gut deutsch und gut badisch. (Bravo!) Wie in stolzen Waffenthaten, so zeigte sich das deutsche Volk auch mächtig in den Werken des Friedens. Auf allen Gebieten des öffentlichen wie Privatlebens begann ein gewaltiges Aufstreben, heute triumphirt der deutsche Geist und seine Erzeugnisse künden, daß Deutschland sich zu einer Weltmacht emporgeschwungen. Man kann aber nicht von der Größe des deutschen Reiches sprechen, ohne auch dessen zu gedenken, in welchem sich die Macht und Größe unseres Vaterlandes verkörpert, Kaiser Wilhelms II. Mit Stolz und Freude nennen wir ihn unsern Kaiser, denn was er gelobt in heiliger Stunde, allzeit ein Mehrer des Reiches zu sein, das hat er treulich gehalten. Allezeit darauf bedacht, seinem Volke den Frieden zu erhalten und das höchste Gut, die Freiheit ihm zu wahren, hat er die nationalen Kräfte zu freier Entfaltung geführt und dem Wohlstand seiner Unterthanen eine sichere Grundlage geschaffen. Darum schauen wir mit dankbarer Gesinnung auf zum deutschen Kaiserthron, und wir wollen auch heute in dieser feierlichen Stunde das Gelöbniß der Treue zu Kaiser und Reich ihm zu Füßen legen. Unser liebes großes deutsches Vaterland und dessen mächtiger Schirmherr Kaiser Wilhelm lebe hoch!

(!) **Bulach**, 6. Mai. Das bei der Schülerjubiläumsfeier am 27. v. M. gegebene Huldigungsfestspiel zu Ehren unseres allverehrten Großherzogs, wurde auf allgemeines Verlangen am letzten Sonntag Nachmittag nochmals aufgeführt. Wie die Erstaufführung in sehr anerkennenswerther Weise verlief, so spielte sich auch die Wiederholung zur vollsten Zufriedenheit der Anwesenden ab. Der sichere und deutliche Vortrag, sowie das natürliche Spiel der einzelnen Schüler waren alles Lobes würdig. Die Huldigung der verschiedenen Stände, jeder in seiner Art, wirkten sowohl im Einzelnen wie auch in der Gesammtheit vorzüglich. Besonders aber waren es die herrlichen Klänge des dreistimmigen Schülerchors, welche die Zuhörer so recht die ideale Seite der Darstellung empfinden ließen. Herr Pfarrer Schanno entrollte ein geschichtliches Bild der ganzen Zähringer Familie unseres Großh. Hauses, welches mit größter Aufmerksamkeit von den Anwesenden entgegengenommen wurde. Durch die freundliche Mitwirkung des Gesangvereins Frohsinn wurden die so angenehmen Nachmittagsstunden erheblich verschönert. Die Betheiligung war eine recht zahlreiche, zumal die Aufführung gegen ein freiwilliges Entgelt zu Gunsten des Krankenschwesternvereins Bulach erfolgte. Dem unermüdlichen Förderer solch' edler Bestrebungen, Herrn Hauptlehrer Brachat, sei in anerkennender Weise herzlicher Dank gesagt. Wir dürfen stolz sein darauf, was unsere Schuljugend zu leisten vermag und was dieselbe zur Verherrlichung des Großherzogs-Jubiläums beigetragen hat.

Lokales.

Karlsruhe, 7. Mai.

[:] **Aus dem Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog empfing gestern Vormittag den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths Geheimrath Dr. Wieland und hierauf den Finanzminister Dr. Buchenberger zur Vortragserstattung.

Um ³/₄1 Uhr reisten I. K. H. der Großherzog und die Großherzogin nach Mannheim zu den vom badischen Rennverein veranstalteten Rennen. Die Höchsten Herrschaften sind Abends 8 Uhr wieder hier eingetroffen.

△ **Zur Audienz der katholisch-charitativen Vereinigungen im Großh. Schlosse** schreibt man uns aus Laienkreisen: Mit großer Befriedigung und Dankbarkeit ersahen die Leser des „Beobachter" vom 6. d. M., daß I. K. H. der Großherzog und die Großherzogin in ihrem bekannten Interesse für charitative Wohlfahrtseinrichtungen, die obersten Vorsteherinnen derjenigen Vereinigungen, welche in der hiesigen Residenz die Krankenpflege ausüben, empfangen haben. Daß die ehrwürdige Frau Mutter der barmherzigen Schwestern von Gengenbach nicht unter denen war, welchen diese hohe Ehre zu Theil wurde, dürfte wohl alle hiesigen Einwohner, welche die rastlose Thätigkeit dieser Schwestern aus eigener Erfahrung kennen, sehr befremdet haben. Die Gengenbacher Schwestern, deren Hilfe zumeist den Familien der Armen zugute kommt, welche in den Wohnungen nicht nur die Krankenpflege ausüben, sondern gleichzeitig auch in den Haushaltungen thätig eingreifen wo es nöthig ist, sind in großer Anzahl in hiesiger Stadt vorhanden und über das ganze Badnerland verbreitet und hätten wohl verdient, daß sich diejenigen Organe, welche den Empfang bei den hohen fürstlichen Herrschaften vorbereiteten, auch ihrer erinnerten. — Nehmen wir an, daß ein leidiges Versehen die Zurücksetzung, welche die Schwestern schmerzlich berühren muß, verschuldet hat und hoffen wir, daß in Zukunft bei sich ergebender Gelegenheit auch dieser Vereinigung dankbar gedacht wird.

* **Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe.** Der Sängerausflug mußte des unfreundlichen Wetters wegen verschoben werden, dafür findet morgen Abend 8 Uhr im „Café Nowack" Vereinsversammlung statt, in welcher über den Konstanzer Delegirtentag Bericht erstattet wird. Die Mitglieder seien auch an dieser Stelle zu zahlreichem Besuch eingeladen.

⌂ **Eine Hebelfeier** findet auch in diesem Jahre wieder am Vorabend von Hebels Geburtstag, nächsten Freitag Abend um 9 Uhr, vor dem Denkmal des Dichters im Schloßgarten statt.

Seinen 60. Geburtstag beging gestern der Gründer und Leiter der Kapelle früherer Militärmusiker, Herr J. A. Weber, aus welchem Anlaß ihm eine größere Anzahl Mitglieder der Kapelle und des Instrumentalvereins Durlach ein Morgenständchen brachte. Leider liegt Herr Weber zur Zeit krank darnieder; möge er in Bälde seine völlige Gesundheit wieder erlangen.

v. St. **Jubiläum.** Unserer gestrigen Notiz über die Feier der silbernen Hochzeit des Herrn Rath Ruppert haben wir noch beizufügen, daß ihm von allen Seiten, insbesondere vom Theater, zahlreiche herrliche Blumenspenden und Geschenke, darunter eine werthvolle Büste unseres Großherzogs, zugingen, und vom Büreau-Personale der Theaterverwaltung sein Büreau selbst in einen Blumengarten verwandelt war.

ℏ **Zum Stadtkommandanten** an Stelle des Herrn Generalleutnants v. Broesigke ist, wie man uns mittheilt, Herr Generalmajor und Flügeladjutant Freiherr von Schönau-Wehr ernannt worden.

+ **Der „Wonnemonat"** hat seinem Namen bisher wenig Ehre gemacht, er brachte uns nur kurze Sonnenblicke, dafür umsomehr Kälte und Regen. Das Thermometer zeigte heute früh nur 2 Grad über dem Gefrierpunkt, was für die zahlreichen für morgen geplanten „Sommerausflüge" keine günstigen Aussichten erweckt. Trotzdem sind wir noch besser daran als die Leute auf dem Schwarzwald, von wo aus verschiedenen Gegenden starke Schneefälle gemeldet werden.

* * *

+ **Bulach-Beiertheim.** Am Christi-Himmelfahrtstage, Donnerstag den 8. d. M. Nachmittags ³/₄4 Uhr findet in der Traube in Bulach gemeinsame Versammlung der beiden katholischen Arbeitervereine statt. Die Tagesordnung umfaßt: Mittheilungen aus dem Bericht der Delegirten-Versammlung in Konstanz, Veröffentlichung des Verbandsberichts für 1901, Vereinsmittheilungen, Vortrag des Herrn Präses. Die Mitglieder werden um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten. Freunde und Gönner unserer Sache sind hierzu freundlich eingeladen und herzlich willkommen.

Sport.

Mannheim, 6. Mai. 1. Hürdenrennen. Ehrenpreis 480 Mark und 250 Mark, 150 Mark, 50 Mark und 30 Mark. Distanz ca. 1800 Meter. 1. Philipp Langfinger-Röschwoog. 2. Biguet-Offenheim. 3. J. Winter-Schwarzach. 4. Langfinger-Röschwoog.

2. Luisenpark-Jagdrennen. Preis 1000 Mk., 200 Mark, Herren-Reiten, Distanz ca. 3000 Meter. 1. Lt. Gr. O. Almeida's „Jenny Wren". 2. Lt. Günther's (24. Drag.) „Gun-Runner", Reiter Lt. v. Sydow. 3. H. Suermondt's „Laul", Reiter Lt. Suermondt. Tot. 86 : 10, Sieg 20, 45, 14 : 10 Platz. Es liefen 9 Pferde.

3. Schloßgarten-Jagdrennen. Preis 1400 Mark, 300 Mark. Herrenreiten, Distanz ca. 3800 Meter. 1. Lt. v. Schmelzing's „Bigarreau". 2. H. Suermondt's „Markolf". Tot. 25 : 10. Es liefen 3 Pferde.

4. Maimarkt-Flach-Rennen. Preis 1300 Mark, 300 Mark. Herrenreiten. Distanz ca. 1800 Meter. 1. H. Suermondt's „Wahrhaftig". 2. Leut. Frhr. Schilling v. Cannstatt's „Rhampsinit". 3. Lt. v. d. Decken's (19. Hus.) „Laërtes". Tot. 7, 9 : 10.

5. Jubiläums-Badenia-Preis. Ehrenpreis S. K. H. des Großherzogs Friedrich von Baden für den siegenden Reiter und 4000 Mark, 2000 Mark, 1000 Mark, 600 Mark, 400 Mark. 1. Herrn E. Höpker's „Valrath". 2. Lt. Kiesel's „Fresuel". 3. Leutnant Frhr. v. Reimann's „Hortensia Bleu". Tot. 49 : 10, Sieg. 17, 18, 44 : 10 Pl.

6. Preis vom Schwarzwald. Ehrenpreis für den siegenden Reiter und 1500 Mark, 400 Mark, 200 Mark. 1. Oberstl. v. Heyden-Linden's „Planet". 2. Lt. Frhr. von Steins „Saone". 3. Major Kimmerle's „Chaos". Tot. 19 : 12.

7. Preis von der Pfalz. Ehrenpreis für den siegenden Reiter und 1400 Mark, 300 Mark, 200 Mark. 1. Major Kimmerle's „Proto". 2. Herrn H. Suermondt's „Nicola". 3. H. Poppelbaumes „Wutach". Tot. 22 : 10, Sieg 12, 13 : 10.

Das Großherzogspaar blieb bis nach Schluß der Rennen und verließ um halb 7 Uhr unter stürmischen Hochrufen des Publikums den Platz und begab sich direkt nach dem Bahnhof. Die Abreise erfolgte um 6.52 Uhr.

Vermischte Nachrichten.

Ueber das Eisenbahnunglück bei Zschortau

gibt der Zugführer des verunglückten Zuges folgende Schilderung: Unser Train war der Münchener D-Zug 21, der auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin um 6.10 Uhr Morgens einzutreffen hat. Er bestand aus acht Wagen in folgendere Reihenfolge: Packwagen, vier Personen-, ein Schlafwagen und dem Postwagen; den Beschluß machte wieder ein Personenwagen, der sogenannte Karlsbader Wagen, der aber unbesetzt war. Wir hatten Leipzig um 3.47 Morgens verlassen und sollten um 4.01 Uhr Zschortau passiren. Der Zug hatte bereits seine volle Geschwindigkeit — 75 Kilometer die Stunde — erreicht, als ich in dem Packwagen, in dem ich mich gerade befand, durch das Lärmen und Stampfen ein fremdartiges Geräusch zu vernehmen glaubte. Es war ein Krachen und Knirschen, als ob wir über holpriges Pflaster führen. Zugleich wurde der Wagen durch einen furchtbaren Stoß erschüttert. Hier ist etwas nicht in Ordnung! Schießt es mir durch den Kopf, und ehe ich mir weiter Rechenschaft zu geben suchte, was wohl geschehen sei, setze ich die Luftbremse in Thätigkeit. Zunächst geht es noch etwa 500 Meter weiter, dann halten wir gerade vor der Station Zschortau an. Aber nur Lokomotive, Tender und Packwagen sind da. Wir blicken zurück und sehen nun, was geschehen ist. Hinter uns ist der ganze übrige Zug geblieben und auf dem Bahndamm liegen umgeworfen von den vier Durchgangswagen die beiden dem Packwagen zunächst angeschlossenen Waggons. Rechts in der Fahrtrichtung liegt der erste und links der zweite Wagen; alle anderen stehen aufrecht und unbeschädigt auf dem Geleise. Aus den Trümmern der zerschmetterten Wagen tönt Wimmern und Jammern; doch ist das Geschrei und der Tumult überhaupt nicht so groß, wie man es bei einem solchen schweren Unglück hätte erwarten können. Der Umstand, daß wir nicht auf freier Strecke, sondern im Angesicht einer Station lagen und Hilfe somit sofort zur Stelle war, hatte wohl auch im Bewußtsein der Passagiere dem Ereigniß manches von seinem Schrecken genommen. Unverzüglich wurde von den herbeigeeilten Aerzten und dem Bahnpersonal das Rettungswerk begonnen. — Vom Dienstpersonal war nur die Aufwartefrau zu Schaden gekommen; doch sind ihre Verletzungen anscheinend nicht schwerer Natur. — Wie war nun die Katastrophe entstanden? Die dritte Achse des Tenders war mitten durchgebrochen. Das hatte jene Erschütterungen verursacht, durch die ich mich veranlaßt fühlte, die Luftbremse zu ziehen. Unter dem Widerstreit zwischen der Schnelligkeit, mit welchere der Zug dahinraste und dem unvermittelten Gebote zum Stillstehen, war die Kuppelung gebrochen, die den Packwagen mit dem übrigen Terrain verband. Lokomotive, Tender und Packwagen rasten weitere, aber die zunächst folgenden Waggons waren ihres Haltes plötzlich beraubt und stürzten um. Die Nothbremse hat jedenfalls ihre Schuldigkeit in vollstem Maße gethan. Wäre der Zug mit dem die Schienen entlang schleifenden Tender nur noch eine kurze Strecke weitergefahren, so hätte der ganze Zug unfehlbar entgleisen müssen und noch schwereres Unheil wäre die Folge gewesen.

** **Köln**, 6. Mai. Hier und in der Umgebung von Essen herrschte heute Früh leichter Schneefall, stellenweise mit Hagel untermischt.

** **Mülheim** (Ruhr), 6. Mai. In vergangener Nacht brannte hier ein Lagerschuppen nieder, in welchem mehrere Personen Unterkunft gesucht hatten. Bis jetzt sind drei Leichen geborgen worden. Drei Leichen befinden sich wahrscheinlich noch unter den Trümmern.

** **Rade v. d. Wald**, 6. Mai. Starke Schneegestöber werden gemeldet. Der Schnee liegt stellenweise fußhoch.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Mai. Die Kaiserin reiste gestern Abend 8 Uhr, vom Kaiser zum Bahnhofe geleitet, nach Badenweiler ab. Der Kaiser begab sich sodann zum Reichskanzler und reiste Abends 11 ³/₄ Uhr mittels Sonderzug nach Straßburg, von wo er sich nach der Hohkönigsburg und später nach Wiesbaden begibt.

Budapest, 7. Mai. In der gestrigen ersten Sitzung der österreichischen Delegationen wurde zum Präsidenten Bärnreither, zum Vizepräsidenten das Herrenhausmitglied Graf Vetter gewählt. Heute Mittag werden beide Delegationen vom Kaiser empfangen werden. Den Delegationen ist u. A. eine Interpellation zugegangen, ob die Regierung Angesichts des durch die englischen Pferdeankäufe drohenden Pferdemangels geneigt sei, ein Pferdeausfuhrverbot zu erlassen.

* Das **Befinden** der **Königin** von Holland gibt immer noch zu Besorgnissen Anlaß. Die Königin ist sehr schwach, die Nahrungsaufnahme gering. — Die Klatschgeschichten über die Königin und den Prinzen Heinrich, die Ende vorigen Jahres in den Blättern umliefen, rühren von einem entlassenen Kammerdiener des Prinzen her, der sie aus Rache erfand.

Prätoria, 7. Mai. Die Aussichten auf Frieden sind hoffnungserweckend. Die Delegirten, welche die Einzelkommandos aufsuchen, haben bei den Bemühungen, die Zustimmung zur Uebernahme zu erlangen, erhebliche Erfolge gehabt. Die Unversöhnlichen befinden sich hauptsächlich unter der Mannschaft Delarey's.

San Domingo, 7. Mai. Der Präsident wurde durch einen Aufstand gestürzt. In der Hauptstadt ist die Ruhe bereits wieder hergestellt.

Handel und Verkehr.

Freiburg, 8. Mai. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zum Verkaufe aufgestellt: 52 Läufer und 640 Ferkel, wovon 52 Läufer zu 30 – 50 Mk. per Stück und 630 Ferkel zu 15—25 Mk. per Stück verkauft wurden.

Frankfurt a. M., 6. Mai. (Schlußk. 1 Uhr 45 Min.) 3¹/₂ % Baden in Gulden 99.40, 3¹/₂ % Baden in Mark 100.—, 3¹/₂ % do. 100.—, 3 % do. 1896 93.—, Pfälzer Hypothekenb. 179.—, Bad. Zuckerfabrik 72.—, Nordd. Lloyd 106.65, Hamb.-Amerika 107.50, Maschinenfabrik Gritzner 167.—, Karlsruher Maschinenfabrik 230.—, La Veloce St.-A. Le —. Oberrh. B. 119.50. Wechsel Amsterdam 168.72, London 20.487, Paris 81.283, Wien 85.125, Ital. 79.675, Privatdisk. 1⁷/₈. 3¹/₂ % Deutsche Reichsl. (abg. 3¹/₂) 101.80, 3% Deutsche Reichsanl. 92.30, 3 % Preuß. Konsols (ab. 3¹/₂) 101.75, Oesterr. Goldrente 102.70, Oesterr. Silberr. 101.80, Oesterr. Lose von 1860 154.70, 4 % Portug. 44.60, Deutsche Bank 205.90, Badische Bank 115.20, Rheinische Kreditbank 142.20, Rhein. Hypothekenbank 177.60, Oesterr. Länderb. 107.—, Schweiz. Nordost —.—, Schweiz. Union, 99.90 Jura-Simplon 100.30.

Dividenden. (Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Dividende des Vorjahres.)

Vorgeschlagene: Heilbronner Versich.-Ges. 12,50 M. — Mülheimer Bergw.-Verein 5 % (7 %). — Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G. 4 %. — Motorenfabrik Oberursel A.-G. 4 % (10 %). — Minerva, Versich.-Ges. zu Köln 6 %. — Baseler Lebens-Versich.-Ges. 70 Fr. — Internat. Bau-Ges. 12 % St.-Prior. — Brölthaler Eisenb.-A.-G. 2¹/₂ %. — Westsicilianischen Eisenb.-Ges in Rom 1³/₈ % (1 %). — Braunschweig Land-Eisenb.-Ges. 6¹/₂ %.

Festgesetzte: Kölner Unfallversicherungs-Aktien-Gesellschaft 47.50 Mark a. Aktien, 95 Mark n. Aktien. — A.-G. für Maschin. Papierfabr. in Aschaffenburg 10 %. — Metallwaaren-Fabrik A. G. Baer und Stein in Berlin 10 %. — Akkumulat.-Fabr. A.-G. in Berlin 10 % p. r. t. — Union. Baugesf. auf Akt. in Berlin 6 %. — Westfäl.-Anh. Sprengstoff-A.-G. 12 %. — Mecklenburg. Bank in Schwerin 6 %.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen: 6. Mai. Ernst Schweizer von Rastatt, Metzger und Wirth hier, mit Maria Frey von Freyburg. — Robert Baerwanger von Dinglingen, Kaufmann in Paris, mit Maria Goos von Durlach. — Christian Naß von Klein-Czappeln, Sergeant hier, mit Sofia Streif von Oos. — Friedrich Seyfried von hier, Verwaltungs-Altnar hier, mit Klara Dillmann von hier. — Johannes Diemer von Brauschwickersheim, Inspektor der Stadtmission hier, mit Elisabeth Jäger von hier. — Franz Bernhold von Stadtamhof, Leutnant und Adjutant in Leonberg, mit Pauline Drechsler von Achern.

Geburten: 28. April. Otto, Vater Emil Andreas König, Taglöhner. — 29. April. Karoline, Vater Christoph Siegel, Fabrikarbeiter. — Mina Christine, Vater Georg Schwerdle, Schuhmacher. — 2. Mai. Frieda Marg., Vater Eugen Müller, Kulturmeister. — 3. Mai. Luise Mina Elise, Vater Friedrich Dietz, Architekt. — Antonie Johanna, Vater Albrecht Bruno Wittig, Glaser. — Robert Friedrich, Vater Karl Heinrich Zimpfer, Schneidermeister. — Emilie Karoline, Vater Adam Kuntz, Reservebeizer. — 4. Mai. Maria Luise, Vater Leonhard Helm, Wirth. — Lina Elisabetha, Vater Julus Rastätter, Metzger.

Todesfälle: 5. Mai. Theodor, alt 6 Monate 12 Tage, Vater Karl Fuchs, Möbelpacker. — Karoline Ewald, alt 61 Jahre, Ehefrau des Wagners Johann Friedrich Ewald.

Großh. Hoftheater.

Donnerstag, 8. Mai (Himmelfahrtstag): Abthl. A. 54. Ab.-Vorst. Mittelpreise. **Wallenstein**, ein dramat. Gedicht von Schiller. Musik nach Rheinbergens „Wallenstein Symphonie" und Anderen, arrangirt von Hans Reiner. 1. Theil: **Wallensteins Lager** in 1 Akt. — **Die Piccolomini** in 5 Akten. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Freitag, 9. Mai. Abthl. B. 54. Ab.-Vorst. Mittelpreise. **Der Trompeter von Säkkingen**, Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. Mit autorisirter theilweiser Benutzung der Idee und einiger Orginallieder aus J. V. v. Scheffel's Dichtung von Rudolf Bunge, Musik von V. E. Neßler. Werner Kirchhofer: Hermann Weihl vom Stadtheater in Freiburg als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Jubiläums-Bild Großherzog Friedrichs.

Das in **Photogravure** vervielfältigte prachtvolle, künstlerisch schöne und werthvolle Portrait des Landesherrn nach dem Originalgemälde Propheters in Karlsruhe (großes Imperialformat 73/95 Ctm.), welches überall den größten Beifall gefunden hat und eine hübsche Zimmerzierde bildet, ist immer noch zu dem billigen Preise von

nur 3 Mark,

(nach auswärts portofrei inclusive Verpackung **3 Mark 80 Pfg.**) zu haben bei der

Expedition des „Badischen Beobachter" Karlsruhe
Adlerstraße 42.

Des hl. Christi-Himmelfahrtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Freitag Nachmittag.

Karlsruhe i. B. ☞ Zum **Einjährigen-, Fähnrich- und Seekadetten-Examen**, sowie für **U III bis U I** bereitet **individuell**, in **kleinen Abtheilungen** das **Institut Fecht** hier aus. Seit 1876 **bestanden von 642 Entlassenen 590 ihre Prüfungen.**
Eintritt jederzeit. Prospekte frei.

Gottesdienstordnung.

Christi Himmelfahrt.
Donnerstag, den 8. Mai 1902.

Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.

6 Uhr Frühmesse.
7 Uhr hl. Messe.
8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich.
9½ Uhr levitirtes Hochamt mit Predigt.
11½ Uhr Kindergottesdienst.
3 Uhr Vesper mit Segen.
7½ Uhr Maiandacht mit Predigt.

Bernharduskirche.

6½ Uhr Frühmesse.
7½ Uhr hl. Messe.
8½ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
9½ Uhr Hochamt und Predigt.
2½ Uhr Andacht für die hl. Osterzeit.
7 Uhr Maiandacht mit Predigt.

St. Vincentiuskapelle.

6 Uhr Austheilung der heiligen Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Amt und Predigt.
5½ Uhr Maiandacht.

Liebfrauenkirche.

6 Uhr Frühmesse.
8½ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
9½ Uhr Predigt u. feierliches Hochamt.
11 Uhr hl. Messe.
2½ Uhr feierliche Vesper.
7 Uhr Maiandacht mit Predigt.

St. Bonifatiuskirche.

6 Uhr Austheilung der heiligen Kommunion.
6½ Uhr Frühmesse.
9½ Uhr Predigt und Hochamt mit Segen.
2½ Uhr Vesper mit Segen.
7 Uhr Maiandacht mit Predigt.

Ludwig Wilhelm-Krankenheim.

8¾ Uhr hl. Messe.

Katholische Kapelle im Kadettenhaus.

10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich.

St. Peter- und Paulskirche
(Stadttheil Mühlburg).

5½ Uhr Beichtgelegenheit.
6 und 7 Uhr Austheilung der heiligen Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
9 Uhr Prozession (um die Kirche), Hochamt mit Segen.
2 Uhr feierliche Vesper.
7 Uhr Maiandacht mit Predigt.

Hunde-Versteigerung.

Am Samstag, den 10. d. M., vormittags 11 Uhr, werden im Hundezwinger des städt. Wasenmeisters, Schlachthausstraße Nr. 17, nachverzeichnete herrenlose Hunde öffentlich versteigert:
1. ein rotbrauner Colli (männlich);
2. ein weißer Foxterrier mit schwarzen Abzeichen (weiblich);
3. ein schwarzer junger Spitzer (männl.).

Karlsruhe, den 6. Mai 1902.

Städt. Schlacht- und Viehhof-Direktion.

Pfänder-Versteigerung.

Vom **12. bis 16. ds. Mts.**, jeweils **nachmittags 2 Uhr** anfangend, werden die über 6 Monate verfallenen **Fahrnispfänder** bis zu **Lit. C. Nr. 8000** in unserem Versteigerungslokal (im Rathaus) öffentlich und **gegen Baarzahlung** wie folgt versteigert:
Montag: Herren- und Frauenkleider.
Dienstag: Weißzeug, Fahrräder.
Mittwoch: Gold- und Silbergegenstände, Uhren, Brillant-Ringe u.-Broschen 2c.
Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel.
Freitag: Ellenwaaren, Kleider, Uhren.

Karlsruhe, den 6. Mai 1902.

Städtische Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Butterick's Moden-Revue zählt zu dem Besten, was auf dem Gebiete der Mode geboten wird. Das monatlich erscheinende ca. 70 Seiten starke Heft bringt 5 kunstvoll ausgeführte Modencolorits, 12 Tondruckbilder auf Kunstdruckpapier und viele Illustrationen der neuesten Moden, nebst Beschreibungen, Modeberichten, Novellen, Vorlagen und Anleitungen zu Handarbeiten und anderem Unterhaltungsstoff. Ferner bringt jedes Heft einen gebrauchsfertigen Butterick's Schnitt als Gratis-Beilage.

Eine selten große Verbreitung finden **Butterick's Schnittmuster.** Die Beliebtheit der Butterick'schen Schnittmuster hat ihren Grund in der Zuverlässigkeit derselben, deren jedes mit einer speciellen Gebrauchsanweisung versehen ist, sowie mit sonstigen genauen Angaben, die es auch weniger geübten Händen ermöglichen, jeden Bekleidungs- oder Wäschegegenstand elegant passend anzufertigen.

Schnittmusterbezug und **Abonnements** für Moden-Revue am hiesigen Platze nur durch **Gebrüder Ettlinger,** woselbst auch **Butterick's Modenblatt** gratis erhältlich ist.

Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe.

Der für Morgen (Christi Himmelfahrt) geplante Sängerausflug ist auf Sonntag, den 11. d. M. verschoben worden.

Statt des Ausflugs findet morgen

Allgemeine Vereinsversammlung

mit Vortrag (Bericht über den Delegirtentag in Konstanz) Auflage u. s. w. statt, und zwar Abends 8 Uhr im Café Nowack, wozu die Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen werden.

Die Mitglieder der Gesangsabtheilung und alle Diejenigen, welche sich für den Ausflug angemeldet haben, werden um vollzähliges Erscheinen ersucht wegen näherer Besprechung des Ausflugs. **Der Vorstand.**

Katholischer Gesellenverein Karlsruhe.

Sonntag, den 11. Mai, begeht der Verein im engeren Kreise die **Feier seines 45jährigen Bestehens,** und zwar als kirchliche Feier gemeinsamer Kirchgang mit Vereinsfahne. Die Herren Mitglieder und Ehrenmitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich an diesem öffentlichen Zeichen des Festes zu betheiligen und zu dem Zwecke Morgens ¾9 Uhr im Vereinshause zusammenzukommen.

Abends ist dann **Familienabend,** verbunden mit der **Feier des 50jähr. Regierungs-Jubiläums Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs.** Auch zu diesem Akte ladet die Mitglieder, wie Ehrenmitglieder nebst ihren Familienangehörigen freundlichst ein **Der Vorstand.**

Pfarrcäcilienverein zu St. Stefan in Karlsruhe.

Hauptversammlung

am **Mittwoch, den 14. Mai, Abends 8½ Uhr** im **Probezimmer,** Schulhaus am Kirchenplatz.

Tagesordnung:
Berichterstattung über das abgelaufene Vereinsjahr.
Sämmtliche Vereinsmitglieder werden hierzu höflich eingeladen.

Der Vereinspräses.
Knörzer, Stadtdekan und Geistlicher Rath.

Stadtgarten.

Donnerstag, den 8. Mai (Christi Himmelfahrt), 4 Uhr Nachmittags.

Concert

der Kapelle des
1. Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20,
Leitung: Stabstrompeter **Fritz Köhn.**

Eintritt: Abonnenten . . . . 20 Pfg. Nichtabonnenten . . 50 „

Programm 5 Pfg.

— Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in der Festhalle statt. —

Concert-Anzeige.

Concert-Saal 3 Linden, Mühlburg.
Donnerstag, den 8. Mai, Nachmittags 4 Uhr:

Großes Streich-Concert

der Karlsruher Civil-Kapelle **A. Schmitt.**
Musikdirigent **August Schmitt.**
Eintritt 25 Pfg. — Reichhaltiges Programm.

Die Besten unter allen ähnlichen im Handel vorkommenden Produkten sind

MAGGI's GEMÜSE-u. KRAFT-Suppen à 10 Pfg. in Würfeln

für 2 Teller ausgezeichneter, nahrhafter Suppe. In kürzester Zeit und nur mit Zusatz von Wasser zuzubereiten. Bestens empfohlen von

Jac. Müssle, Douglasstrasse 32.

In der **Herderschen Verlagshandlung** zu **Freiburg** im Breisgau ist soeben erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:

Jahrbuch der Naturwissenschaften 1901—1902.

Enthaltend die hervorragendsten Fortschritte auf den Gebieten: **Physik, Chemie und chemische Technologie; angewandte Mechanik; Meteorologie und physikalische Geographie; Astronomie und mathematische Geographie; Zoologie und Botanik; Forst- und Landwirtschaft; Mineralogie und Geologie; Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte; Gesundheitspflege, Medizin und Physiologie; Länder- und Völkerkunde; Industrie und industrielle Technik.**

Siebzehnter Jahrgang. Unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegeben von Dr. **Max Wildermann.** Mit 52 in den Text gedruckten Abbildungen. gr. 8°. (XII u. 534 S.) M. 6; geb. in Leinwand M. 7.

Frühere Jahrgänge des „Jahrbuches der Naturwissenschaften" können nachbezogen werden, und zwar zum Preise von je M. 6, geb. M. 7. Jeder Jahrgang (mit Ausnahme des ersten, der vergriffen ist) ist einzeln zu haben.

Freiburg im Breisgau. **Litterarische Anstalt**
und deren Agentur in **Karlsruhe,** Herrenstraße Nr. 34.

Sammlung für die Großherzog Friedrich-Jubiläums-Stiftung.

An Beiträgen zu obiger Stiftung sind weiter eingegangen: **bei Herrn Oberbürgermeister Schnetzler:** vom Kreis Karlsruhe 1500 M., von B. Burger & Cie. in Wolfach 31 M., durch Herrn Rechn.-Rat Martini vom oberen Breisgau-Mil.-Vereins-Verb. nachträglich 2 M. 20 ₰, M.-B. Schönfeld 2 M., Königshofen 5 M., Wiechs 4 M., Wies 5 M., Büchan 3 M., Ref.- und Landw.-V. Zell i. W. 35 M., Alb- und Pfinzgau-Verband, u. z.: M.-V. Karlsruhe 60 M., Bad. Leib-Grenadier-Verein hier 16 M., ehem. Kais.-Grenad. 4 M., 111er Ver. 25 M., 112er Ver. 20 M., 113er Ver. 15 M., 114er Ver. 10 M., Leib-Drag. 20 M., gelb. Drag. 10 M., Prinz Karl-Drag. 15 M., Train 10 M., Marine 6 M. 25 ₰, M.-V. Blankenloch 10 M., Bruchhausen 3 M., Büchig 1 M., Burbach 4 M., Busenbach 3 M., Ettlingen 12 M., Vet.-Ver. Ettlingen 9 M. 15 ₰, M.-V. Friedrichsthal 4 M. 20 ₰, Hagsfeld 5 M., Langensteinbach 6 M., Pfaffenroth 4 M., Reichenbach 3 M. 25 ₰, Rüppurr 5 M., Schlutterbach 3 M., Vet.-Ver. Schöllbronn 7 M. 50 ₰, M.-V. Spessart 7 M. 25 ₰, Spielberg 5 M., Spöck 3 M. 55 ₰, Staffort 4 M., M.-V. Hasel 3 M., K.-V. Hänner 7 M., Eberheid 2 M. 15 ₰, M.-V. Oberegen 4 M. 80 ₰, Oberweier bei Ettlingen 3 M., Gresgen 4 M., Höllstein i. Wiesenth. 5 M. 40 ₰, Obergimpern 3 M., Bilchband 2 M., Schlächtenhaus 5 M., Deutscher Landw.- u. Ref.-Ver. Basel 100 M., M.-V. Wiesloch 5 M., Osterburken 13 M. 10 ₰, Eichsel 5 M., Ob.-Hanauer Gau-Verb. 164 M., M.-V. Niefern 10 M., Sandhofen 10 M., K.-V. Lörrach 25 M., Söhrenbach 10 M., M.-V. Neuweg-Heubronn 3 M., K.-V. Buchen 10 M., von Herrn Baron Viktor von Schilling in Hohenwettersbach 100 M., Ungenannt 82 M., Herrn Emil Kley 10 M.; **beim Bankhaus Veit L. Homburger:** von Herrn Großh. Bibliothekar Dr. Alfred Holder 10 M., Frau von Klüber 25 M.; **bei der Buchhandlung Müller & Gräff:** von N. N. 3 M., Herrn Hauptlehrer K. Linser 3 M., Herrn Hauptlehrer a. D. G. Maurer 4 M., E. A. 5 M., Herrn Maler Fridolin Fenker 3 M.; **beim Bankhaus Ed. Koelle:** von Herrn Direktor H. Platz 50 M.; **bei Herrn Stadtpfarrer Bodenstein:** von ihm selbst 5 M., Herrn Registrator Oehlschlägel 3 M.; **bei Herrn Kaufmann Otto Mayer:** von Herrn Hauptlehrer M. 3 M., A. B. 50 ₰, Frl. B. K. 50 ₰; **bei der Firma Leibheimer & Mende, Großh. Hoflieferanten:** von der Firma W. Erb 10 M.; **bei der Filiale der Rheinischen Creditbank:** von der Firma Martenstein & Josseau 100 M., Herrn Landgerichtsrat Gustav Storz 20 M., E. R. 5 M., Herrn Prof. Meidel 10 M.; **bei der Oberrheinischen Bank:** von den Herren Steueraufsehern Briel, Isemann, Sailer, Schmith I, Schmith II, Maier, Lauer, Wegmann, Reifenschweiler, Hirn zusammen 5 M., den Herren Cahnmann & Wachenheimer 20 M., Herrn Oberamtmann Sauerbeck 10 M., Frau Dr. Kords 20 M., Herrn Direktor Overlack 20 M., Hrn. Metzgermeister Specht 10 M.; **bei Herrn Apotheker Karl Albiker, Marienapotheke:** von Herrn Rechn.-Rat J. Riegger 5 M., Herrn Rechn.-Rat F. Lutz 3 M., Herrn Wilh. Fertig 3 M., Hrn. A. R. 1 M., Herrn A. W. 1 M., Herrn Karl Mettenberger 2 M., von der Mädchenschule, 6. Klasse, Schützenstraße 60 ₰; **bei Herrn Geheimerat Sachs, Generalsekretär des Bad. Frauenvereins:** von Frau Rechn.-Rat Köpfer 10 M.; **bei Herrn Stadtrat Käppele:** von den Bad. Zweigvereinen des internationalen Verbandes der Köche zu Frankfurt a. M. und zwar vom Kochverein Heidelberg, Breisgauer Kochklub Freiburg und Verein der Köche Karlsruhe 60 M., Herrn Zahlmeister Hodapp 3 M.; zusammen 2918 M. 40 ₰. Hierzu laut früherer Veröffentlichung 100 005 M. 67 ₰, demnach Gesamtsumme der im **Amtsbezirk Karlsruhe** eingegangenen Gelder **102 924 M. 07 ₰.**

Karlsruhe, den 5. Mai 1902.

Die Unterkommission für den Amtsbezirk Karlsruhe.
Der Vorsitzende: Schnetzler.
Der Schriftführer: Lacher.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich das Haus

Viktoriastraße 7

käuflich erworben und dasselbe nach vollständiger Renovirung mit **großer Gartenwirthschaft** ab 8. Mai unter dem Namen

„Zum Viktoriagarten"

in Betrieb nehmen werde.

Für ausgezeichnetes **Export- und Lagerbier** aus der Bierbrauerei A. Printz, **gute bürgerliche Küche, reine Weine,** offen und in Flaschen, guten **Kaffee** und **hausgebackenen Kuchen,** sowie **aufmerksame Bedienung** ist bestens Sorge getragen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Mathias Schleicher,

Kassensturz-Protokolle,

à Buch 1 Mk., vorräthig bei der

Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe.

Neue Eröffnung.

Von heute ab eröffne ich in meiner Filiale

Kaiserstraße 161, Eingang Ritterstraße,

ein Special-Geschäft
in
Kinderkleidchen, Hütchen, Häubchen etc. etc.

und lade zu gefl. Zuspruche höflichst ein.

Rudolf Vieser.

Bekanntmachung.

Nr. 7665. Verlosung 3%iger Schuldverschreibungen.

Bei der heute urkundlich vorgenommenen Verlosung wurden folgende Schuldverschreibungen gezogen:

I. Vom Anlehen von 1886.
Heimzahlbar auf 1. November 1902.

Litera A. zu 2000 Mark.

Nr. 3. 9. 25. 62. 86. 183. 295. 372. 380. 415. 449. 465. 541. 571. 603. 820. 883. 897. 954. 967. 1040. 1043. 1112. 1143. 1155. 1211. 1279. 1406. 1414. 1560. 1572. 1581. 1586. 1646. 1704. 1796. 1850. 1894. 1907. 1952. 1955. 1970.

Litera B. zu 1000 Mark.

Nr. 123. 133. 174. 297. 413. 416. 527. 529. 557. 561. 608. 771. 825. 905. 964. 1042. 1133. 1138. 1166. 1227. 1350 1366. 1369. 1375. 1379. 1396. 1418. 1452. 1509. 1567. 1615. 1620. 1657. 1662. 1691. 1721. 1757. 1777. 1820. 1849. 2042. 2049. 2129. 2222. 2343. 2379. 2421. 2422. 2480. 2485. 2531. 2534. 2599. 2624. 2629. 2678. 2745. 2750. 2751. 3061. 3090. 3094. 3191. 3298. 3316. 3323. 3333. 3336. 3391. 3407. 3481. 3499. 3564. 3612. 3625. 3651. 3717. 3776. 3800. 3817. 3881. 3920. 3943. 4060. 4083. 4163. 4202. 4225. 4323. 4369. 4401. 4463. 4515. 4517. 4530. 4568. 4666. 4707. 4734. 4737. 4762. 4924.

Litera C. zu 500 Mark.

Nr. 40. 109. 114. 182. 253. 284. 408. 461. 527. 545. 573. 574. 613. 672. 774. 789. 878. 927. 948. 979. 1023. 1053. 1063. 1135. 1146. 1160. 1168. 1507. 1529. 1565. 1693. 1707. 1762. 1766. 1777. 1787. 1805. 1957. 1972. 2080. 2104. 2202. 2237. 2263. 2283. 2361. 2399. 2440. 2456. 2488. 2490. 2529. 2542. 2545. 2579. 2629. 2658. 2807. 2808. 2974.

Litera D. zu 200 Mark.

Nr. 65. 131. 138. 165. 421. 425. 468. 491. 498. 529. 566. 589. 646. 659. 675. 690. 757. 866. 940. 991. 1011. 1060. 1150. 1157. 1248. 1254. 1259. 1279. 1311. 1313. 1390. 1399. 1461. 1549. 1590. 1645. 1773. 1850. 1915. 1931. 1941. 1943. 2010. 2045. 2086. 2104. 2129. 2171. 2234. 2293. 2319. 2335. 2359. 2388. 2452.

II. Vom Anlehen von 1889.
Heimzahlbar auf 1. November 1902.

Litera A. zu 2000 Mark.

Nr. 12. 31. 34. 174. 183. 273. 316. 333. 369. 483. 505. 550. 564. 635. 673. 711. 812.

Litera B. zu 1000 Mark.

Nr. 7. 17. 52. 56. 13. 147. 166. 169. 208. 222. 288. 428. 429. 436. 444. 462. 567. 589. 675. 679. 1000. 1056. 1160. 1210. 1244. 1267. 1887. 1447. 1453. 1473. 1559.

Litera C. zu 500 Mark.

Nr. 72. 88. 145. 285. 331. 361. 375. 420. 449. 455. 528. 555. 593. 841. 845. 870.

Litera D. zu 200 Mark.

Nr. 63. 194. 205. 207. 367. 368. 370. 383. 429. 596. 608. 618. 641. 644. 688.

III. Vom Anlehen von 1896.
Heimzahlbar auf 1. Dezember 1902.

Litera A. zu 2000 Mark.

Nr. 94. 112. 136. 183. 268. 308. 435. 465. 530.

Litera B. zu 1000 Mark.

Nr. 67. 185. 201. 208. 328. 419. 435. 439. 479.

Litera C. zu 500 Mark.

Nr. 3. 32. 184. 234. 298. 330.

Litera D. zu 200 Mark.

Nr. 92. 134. 270. 319. 404.

IV. Vom Anlehen von 1897.
Heimzahlbar auf 1. September 1902.

Litera A. zu 2000 Mark.

Nr. 102. 168. 294. 380. 396. 426. 435. 490. 508. 510. 610. 753. 894. 914. 950. 961. 1016. 1048. 1067. 1253. 1299.

Litera B. zu 1000 Mark.

Nr. 92. 146. 238. 258. 334. 393. 494. 560. 848. 850. 872.

Litera C. zu 500 Mark.

Nr. 56. 165. 186. 201. 322. 395. 428. 456.

Litera D. zu 200 Mark.

Nr. 26. 47. 103. 122. 289.

Die genannten Schuldverschreibungen treten von den zur Heimzahlung festgesetzten Terminen an außer Verzinsung.

Die Kapitalbeträge sind bei der Stadtkasse in Karlsruhe und bei den auf den Schuldverschreibungen angegebenen Zahlstellen gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen sammt den unverfallenen Zinsscheinen und Zinsscheinanweisungen zu erheben.

Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann solche sofort mit den laufenden Zinsen bis zum Tage der Einlösung aber nur bei der **Stadtkasse hier** erhalten.

Von früheren Verlosungen sind noch rückständig und daher außer Verzinsung.

1. Vom 1886er Anlehen.
Litera A. Nr. 508. 1058. 1746, Litera B. Nr. 110. 525. 3733. Litera C. Nr. 308. 1123. Litera D. Nr. 596. 678. 1564.

2. Vom 1889er Anlehen.
Litera B. Nr. 73. 632. Litera C. Nr. 412. Litera D. Nr. 406.

3. Vom 1896er Anlehen.
Litera D. Nr. 485.

Karlsruhe, den 3. Mai 1902.

Der Stadtrat:
Siegrist. Frank.

Durch die Unterzeichnete ist zu beziehen:

Sammlung älterer und neuerer Lieder

zur
Verehrung Gottes und der allerseligsten Jungfrau,
zum Gebrauch beim Gottesdienste, Prozessionen, Wallfahrten 2c.
Per Stück **25** Pfg.

Buchdruckerei der Aktiengesellschaft „Badenia", Karlsruhe.

Stelle-Gesuch.

Zu kl. Fam. — am liebsten in kathol. Pfarrhaus auf dem Schwarzwald — sucht br. kath. Mädchen, 22 J alt, z. Z. erholungsbedürftig, Stelle f. leichte Hausarbeit, Ausgänge 2c. z. Unterstützung der Hausfrau bezw. Haushälterin, b. besch. Anspr. Eintr. sofort. Offerten erbeten an die Exped. d. Blattes unter **Nr. 144.**

Ein Kindermädchen oder Kinderfrau

zu drei Kindern. Lohn frs 30 bis 40 pro Monat bei freier Station und Wäsche; sowie ein **Hausmädchen,** Lohn frs. 30, mit guten Zeugnissen, wird gesucht.

Gefl. Offerten an

H. Brenk,
Davos Platz (Schweiz).

Jeden Mittwoch Schlachttag.
Brauerei Wolf, Werderplatz.

Verantwortlich:
Für den politischen Theil: Josef Theodor Meyer.
Für Kleine badische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten und Gerichtssaal Hermann Baßler.
Für Feuilleton, Theater, Concerte Kunst und Wissenschaft: Heinrich Vogel.
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirthschaft, Inserate und Reklamen Heinrich Vogel.
Sämmtliche in Karlsruhe.
Rotations-Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe Adlerstraße 42.
Heinrich Vogel, Direktor.